



Sektion Rosenheim
Deutscher Alpenverein

Jahresbericht 2013/14

1914 - vor Hundert Jahren Skihütte auf der Hochries



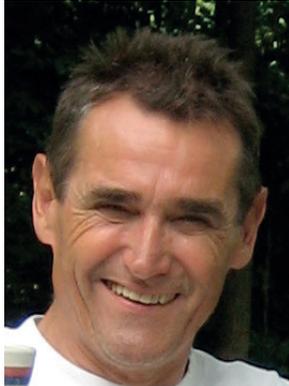


Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 2013/14

Seite 4 bis 5 :	Vorwort
Seite 6 bis 8 :	Aus der Sektion – Jubilare
Seite 9 bis 11 :	Aus der Sektion – Bericht des Tourenreferenten
Seite 12 bis 13 :	Aus der Sektion – Vorstellung / Ausbildungsreferent
Seite 14 bis 17 :	Hütten & Wege – Brunnstein & Traithen
Seite 18 bis 41 :	Sonderthema: 100 Jahre Hochrieshütte
Seite 42 bis 44 :	Gruppen – Bergwachtel
Seite 45 bis 46 :	Gruppen – Kinderklettern
Seite 47 bis 49 :	Gruppen – Jungmannschaft
Seite 50 bis 53 :	Gruppen – JuMa Georgienbericht
Seite 54 bis 55 :	Gruppen – Wanderungen für Gemütliche
Seite 56 bis 59 :	Gruppen – Mittwochsgruppe
Seite 60 bis 67 :	Wettkampf & Leistungssport – Rock & Bloc Team
Seite 68 bis 71 :	Wettkampf & Leistungssport – Sepp Rottmoser
Seite 72 bis 75 :	Tourenbericht – Skitouren Grundkurs
Seite 76 bis 78 :	Tourenbericht – Entscheidungstraining Lawinen
Seite 79 bis 81 :	Jahresrechnung
Seite 82 bis 83 :	Die Sektion Rosenheim – Vorstandschaft / Beirat / GS

Vorwort



Franz Knarr, 1. Vorsitzender

Liebe Sektionsmitglieder,

unsere letztjährige Mitglieder-versammlung, gekoppelt mit der Ehrung unserer treuen Mitglieder, hat die Verbundenheit und Solidarität zur Sektion Rosenheim wieder mehr als bestätigt. Von der sprichwörtlichen Anonymität ist bei solchen Veranstaltungen, zu der ja auch unsere Weihnachtsfeier zählt, nichts zu spüren. Dass auch die „Öffentlichkeit“, speziell die regionalen Organe der politischen Gremien und deren persönliche Vertreter unsere Arbeit wertschätzen, wurde durch die Teilnahme an unserem Jubiläums-Hoagascht, anl. des 100-jährigen Bestehens unserer Hochrieshütte am 4. April dieses Jahres im Festsaal des Maurerwirts in Grainbach objektivst bewiesen. Für all diese Veranstaltungen

braucht es aber auch helfende Hände. Deshalb ergreife ich die Gelegenheit, an dieser Stelle allen von Herzen zu danken. Unseren Damen von der Geschäftsstelle, den Vorstandsmitgliedern und deren Frauen, sowie denen, auf die wir immer wieder bei solchen Anlässen um Mithilfe anknöpfen dürfen.

Das Hundertjährige unserer Hochrieshütte ist noch nicht abgeschlossen. Ab 31. Mai werden unsere Pächterfamilie Robl immer am den letzten Samstag jeden Monats bis September von 10 bis 12 Uhr einen Weißwurst-Frühschoppen mit musikalischer Unterhaltung anbieten. Eine Bergmesse, als Dank für den guten Ausgang des schweren Unfalls ihres Sohnes Maxi, wird am Sonntag, den 10. August, 11 Uhr, zelebriert.

Zudem veranstalten wir einen, hoffentlich wunderschönen, musikalischen Sonnenuntergang mit den Vier Hinterberger Musikanten, am Samstag, den 6. Juli 2014 ab 18 Uhr bis 21 Uhr mit der Möglichkeit einer Sonderfahrt der Hochriesbahn, speziell einer Tal-fahrt.

Unsere traditionelle Bergmesse, am Sonntag, den 28. September, steht quasi als Schlusspunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten unter einem besonderen Anlass, wir wei-

hen das neue Gipfelkreuz, gestiftet vom Trachtenverein Samerberg. Dann normalisiert sich alles wieder – am Samstag, den 18. Oktober laden wir zur Mitgliederversammlung sowie dem Edelweißfest und am Freitag, den 12. Dezember zur Weihnachtsfeier. Beide Termine werden wieder im Gasthof Höhensteiger, im Rosenheimer Ortsteil Westerdorf St. Peter, stattfinden.

In der Hoffnung, dass der Funke des Pioniergeistes von damals durchaus auf uns alle zur rechten Gelegenheit überspringen wird, wünsche ich euch ein schönes, erfolgreiches und gesundes Bergjahr.

Berg Heil

**Euer Franz Knarr,
1. Vorsitzender**

2014 ein Jubiläumsjahr

1894
120 Jahre Brunnsteinhaus



1914
100 Jahre Hochrieshütte



Unsere Jubilare 2013



Herr Ankirchner Günther
Frau Ankirchner Elvira
Frau Asböck Christine
Frau Astner Agnes
Herr Astner Hans-Georg
Frau Auer Sabine
Frau Bauer Caroline
Herr Bauer Friedrich
Frau Bernauer Henriette
Herr Blatz Holger
Herr Brosig Peter
Herr Egner Benedikt
Herr Einsele Klaus
Herr Englert Heiner
Frau Fäth-Neubauer Barbara
Frau Fritsch Petra
Herr Funke Klaus Dieter
Frau Fülleger Gerda
Frau Geisler Ingrid
Herr Gerhart Rudolf
Herr Grüber Robert
Frau Grünewald Katja
Frau Haberlander Christine
Herr Heinrich Alois

Frau Heinrich Rosmarie
Herr Hell Matthias
Herr Hell Wilhelm
Herr Hofmann Artur
Frau Hofmann Barbara
Frau Huber Brigitte
Herr Huber Helmut
Herr Janko Thomas
Frau Jung Cornelia
Herr Jung Wilhelm
Herr Keller Johannes
Frau Kiendl Annette
Herr Klarl Christian
Frau Klatt Christine
Herr Klein Jörg
Frau Knorr Ingrid
Herr Köllnberger Martin
Herr Kraus Robert
Frau Kraus Angelika
Herr Kraus Tobias
Frau Krause Karin
Herr Landgraf Josef
Herr Leister Jörg
Herr Leitner Ernst

Frau Leitner	Ruth
Frau Maurer	Bärbel
Herr Maurer	Sebastian
Herr Mayer	Stephan
Frau Müller	Edith
Herr Neubauer	Reinald
Herr Pahrberg	Andreas
Herr Pertl	Franz Xaver
Frau Piehler	Ingeborg
Herr Prijon	Toni
Herr Rauscher	Thomas
Herr Riehm	Gottfried
Herr Ritzinger	Leopold
Herr Röhrdanz	Jürgen
Frau Röhrdanz	Tina Katherina
Frau Roith	Christine
Herr Rotter	Franz
Frau Sandner	Jutta
Frau Schafitel	Monika
Herr Schlaipfer	Daniel

Herr Baum	Rudolf
Herr Boos	Klaus
Herr Deuerlein	Günther
Herr Dietrich	Volker
Herr Eberle	Balthasar
Frau Gerg	Inge
Frau Glas	Elfriede
Herr Großegesse	Arnold
Herr Gruber	Detlef
Herr Haser	Albert
Herr Helf	Rudolf
Frau Hübschmann	Dorothea
Herr Kiermaier	Erich
Herr Klebl	Herbert
Herr Knorr	Johann
Herr Kogel	Günter
Frau Kogel	Marlies
Frau Kothlow	Anneliese
Herr Kothlow	Karlfritz
Herr Kronast	Martin
Herr Lechner	Franz

Frau Schmidt	Conny
Frau Schmidt	Ulli
Frau Schröder	Christel
Frau Schüch	Gertrud
Herr Seeger	Herbert
Herr Soyer	Georg
Herr Stark	Hans-Ulrich
Frau Stephan	Ulrike
Herr Ullrich	Rolf
Frau Unterreiter	Ursula
Frau Wachinger	Angelika
Frau Wasthuber	Anita
Herr Wasthuber	Franz
Herr Weichselbaumer	Ludwig
Herr Wengle	Wolfgang
Frau Wimmer	Annemarie
Herr Wimmer	Peter
Herr Witzgall	Max
Frau Witzgall	Katharinar

Frau Leingartner	Marga
Herr Lorch	Hans-Walter
Frau Lorch-von Carnap	Ulrike
Herr Mack	Dieter
Herr Mohr	Hermann
Frau Mohr	Ursula
Herr Saller	Max
Herr Schimek	Helmut
Herr Schmidt	Ralph
Frau Schwarzenböck	Annemarie
Herr Schwarzenböck	Josef
Herr Schwer	Valentin
Herr Seitz	Sepp
Herr Sprinzing	Helmut
Frau Steidl	Ursula
Frau Stein-Jedlicka	Christa
Frau Trainer	Brigitte
Frau Unterlandstättn	Wilma
Herr Wallersheim	Ludger
Herr Wich	Christoph



8 | Aus der Sektion



Herr Aigner	Franz
Herr Aumann	Johann
Herr Benkert	Peter
Herr Bittner	Rudolf
Herr Boenisch	Helmut
Herr Czech	Hans-Peter
Frau Eberl	Rosemarie
Herr Faust	Hans
Frau Franken	Berta
Herr Gartmaier	Josef
Herr Görgmaier	Dietmar
Herr Göttlinger	Ludwig

Herr Griebhammer	Wolfgang
Herr Huber	Tilo
Herr Kaiser	Helmuth
Frau Korger	Ingrid
Herr Lüdecke	Carl-Friedrich
Herr Mayr	Hubert
Herr Obermaier	Markus
Herr Rehm	Jörg
Frau Roppelt	Rosa
Herr Schnitzlbaumer	Sebastian
Frau Wild	Rosemarie
Herr Willisch	Wilhelm



Herr Altenburger	Josef
Herr Eckert	Manfred
Herr Eisenmann	Gernot
Herr Geisler	Alfons
Herr Jagersberger	Sepp
Herr Kriechbaum	Ludwig

Herr Lechner	Peter
Herr Salmingner	Balthasar
Frau Schlötzer	Erna
Herr Schmidt	Ernst
Herr Sinnesbichler	Peter
Frau Windschiegl	Hildegard





Skihochtouren im Wallis, Tourenreferent Josef Müller, 2er v. li.

Aus dem Tourenreferat

Wie entsteht eigentlich das Kurs- und Tourenprogramm der Sektion?

Zwei Mal im Jahr wird unser Touren- und Kursprogramm erstellt. Das Programm fürs erste Halbjahr erscheint ca. Anfang November, das Programm für das zweite Halbjahr ca. Mitte Mai.

Alle Veranstaltungen werden von ehrenamtlichen Fachübungsleitern, Wanderleitern und Trainern durchgeführt.

Um unser Veranstaltungsprogramm erstellen zu können, werden zunächst die Tourenbegleiter und Trainer per E-Mail angeschrieben, dass es wieder einmal

so weit ist, die Kurs- und Tourentermine für das nächste Heft abzugeben. Jeder Tourenbegleiter gibt dann seine Kurse- und Touren ab, die er für unsere Sektion halten will. Die Anzahl der einzelnen Termine kann jeder selbst bestimmen, je nach dem, wieviel Zeit der Einzelne für die Sektion hat.

Die Daten werden nach Inhalt und Datum sortiert und es wird kontrolliert, ob die angebotenen Touren und Kurse mit den Ausbildungen der Tourenbegleiter zusammenpassen.

Für die endgültige Zusammenstellung des Programms setzen sich dann die Tourenbegleiter gemeinsam zusammen, um letzte Überschneidungen und Unstimmigkeiten zu klären.

Nach dieser Phase werden noch Bilder von den einzelnen Touren oder Kursen des letzten Jahres gesammelt und in ein Archiv gestellt. Die Jugend-, Familien-, Berg- und Rad-Sportgruppen der Sektion werden gebeten, die Texte und Daten ihrer Abschnitte zu aktualisieren. Dann wird mit den eingegangenen Daten, Texten und Bildern in detailreicher Kleinarbeit das nächste Programmheft erstellt.

Die fertige Programm-Datei wird dann als PDF-Datei 1. an die Druckerei versandt und 2. auf der Homepage der Sektion Rosenheim www.dav-rosenheim.de hinterlegt. Im Internet kann es sofort abgerufen werden. Der Druck- und Versandprozess an alle Mitglieder-Haushalte dauert dann noch ca. zwei Wochen.

Wie ist das mit der Anmeldung und den Gebühren?

Bei den **Tagestouren** wendet man sich direkt an den Tourenbegleiter. Die Kontaktdaten sind am Ende des Programms oder auf der Homepage der Sektion zu finden. Die meisten dieser Veranstaltungen werden auch am davor liegenden Dienstag im OVB zusätzlich bekannt gegeben.

Die **Anmeldungen für Kurse und Mehrtagestouren** laufen über die Geschäftsstelle. Diese Veranstaltungen sind gebührenpflichtig. Die Höhe der Gebühr hängt von der Art, Länge sowie dem Ort der Veranstaltung ab. Bei diesen Touren und Kursen werden vom jeweiligen Tourenbegleiter Übernachtungsmöglichkeiten or-



ganisiert. Seit einigen Jahren verlangen immer mehr Hütten bei der Reservierung SOFORT eine Anzahlung. In diesem Fall zieht die Geschäftsstelle die Hüttenanzahlung und - um den Verwaltungsaufwand gering zu halten - auch die Kurs- oder Tourengebühr von allen Teilnehmern sofort ein.

Die Geschäftsstelle führt auch die Teilnehmerlisten für diese Touren und Kurse sowie die Wartelisten, falls sich zu viele Mitglieder für eine Veranstaltung interessieren. Manchmal kann noch eine zweite Gruppe oder ein zusätzlicher Kurs angeboten werden.

Ehrenamtliche gesucht!

Da alle Veranstaltungen von ehrenamtlichen Mitgliedern durchgeführt werden, ist jeder willkommen der sich engagieren möchte. Auf der Homepage des Dachverbands www.alpenverein.de unter der Rubrik Bergsport und dann weiter zur Ausbildung kann man sich erste Informationen holen, welche Voraussetzungen man braucht und wieviel Zeit man investieren muss. Es gibt eine breite Palette von Ausbildungen vom Familiengruppenleiter, Wanderleiter,

über Kletterbetreuer Breitenbergsport bis zum Fachübungsleiter Hochtouren oder Skihochtouren. Unser Ausbildungsreferent Thomas Kogel steht näher Interessierten gern zu Verfügung, um Details zu besprechen. Wenn man gerne mit Menschen umgeht und sich für ein Ehrenamt interessiert, wäre das eine Möglichkeit.

Der besseren Lesbarkeit zuliebe wurde auf das Anhängen der weiblichen Form („innen“ etc.) verzichtet. Selbstverständlich schließt die männliche Form immer die weibliche mit ein!

**Josef Müller,
Tourenreferent**



Hallo ich bin...!



Alexander Zenk

Ich bin 1976 in München geboren, in Prien aufgewachsen und seit der Jugend viel auf Ski-, Berg-, Hoch- und Klettertouren unterwegs.

Über die Jungmannschaft bin ich zur Sektion Rosenheim gekommen. Die Ausbildungen zum Fachübungsleiter Hochtouren und Skihochtouren habe ich nun abgeschlossen und möchte künftig anspruchsvolle und attraktive Berg- und Hochtouren anbieten. Dabei ist es mir ein Anliegen, auch Touren abseits der ganz bekannten Routen zu unternehmen. Ich freue mich auf schöne Touren mit euch.

Tourenbegleiter/-innen gesucht

Die Nachfrage nach unserem Kursprogramm ist seit Jahren ungebrochen. Wir suchen daher jederzeit Mitglieder der Sektion die bereit sind sich als Tourenbegleiter ehrenamtlich sozial zu engagieren. Tourenbegleiter leisten als Fachübungsleiter, Trainer oder Wanderleiter einen unverzichtbaren Beitrag für unser abwechslungsreiches Touren und Ausbildungsprogramm. Entsprechend ihrer Ausbildungsrichtung führen, leiten und schulen sie Sektionsgruppen.

Darüber hinaus suchen wir dringend weitere Unterstützung bei der Jugendarbeit. Sofern Interesse besteht, setzen Sie sich mit mir in Verbindung. In einem persönlichen Gespräch erkläre ich gerne Einzelheiten zu den Aufgaben und Anforderungen sowie zum Ablauf der Ausbildung.

Ausbildungsreferent:

Thomas Kogel

Telefon: 08031 3040170

Mail: thomas.kogel@web.de

Der kompetente Partner für Bergsportausrüstung

Moderne und einwandfrei gewartete Leihhausrüstung für Mitglieder der Sektion Rosenheim zu ermäßigter Gebühr. Preise und Leihbedingungen unter <http://www.montagne.de/bergsport/verleih.htm>.

MONTAGNE
SPORT

ROSENHEIM
Am Salinplatz, Tel. 08031-14888
www.montagne.de

Flo Schiffer klettert „Tegula“ (8a) in Sparchen, gesichert von Sandro Kley

 **kletterhalle**
rosenheim

Partner der



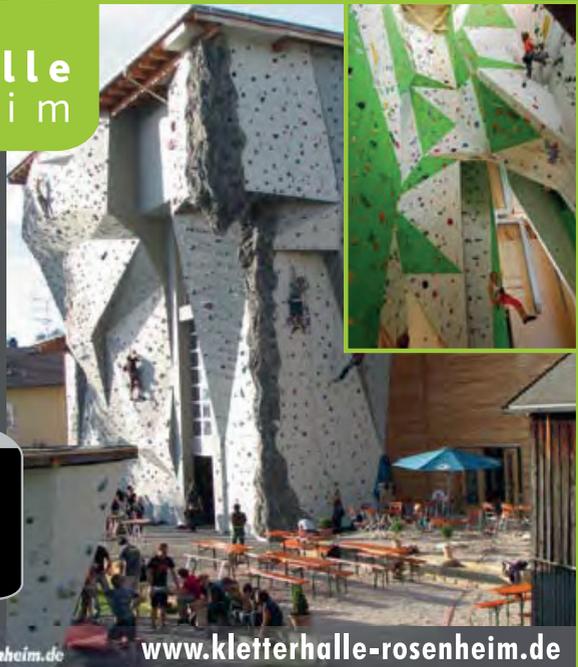
Sektion Rosenheim
Deutscher Alpenverein

- ✘ Vergünstigungen für Sektionsmitglieder mit Klettercard
- ✘ Unterstützung des Rock&Bloc-Teams
- ✘ Veranstaltung von überregionalen/ bundesweiten Wettkämpfen

Finsterwalderstraße 4 · 83071 Stephanskirchen

☎ 08031 - 80 94 850 · info@kletterhalle-rosenheim.de

www.kletterhalle-rosenheim.de





Herrliche Wanderwege um Brünstein und Traithen

Genusswandern rund um Brünstein und Traithen auf herrlichen und vor allem sicheren Wegen. Alle Frühjahr verlangen die absturzsgefährlichen Wegstellen besondere Aufmerksamkeit, vor allem die Drahtseilversicherungen.

Regelmäßig sind kleinere oder größere Winterschäden zu beheben. Besonders anfällig sind alte Maueranker, die schon seit Jahren, im Fels sitzend, der Sicherheit dienen. Sowohl am Kleinen Traithen als auch am Julius-Mayr-Weg wa-

ren ausgebrochene Maueranker zu ersetzen.

Auch einzelne Wegstücke, durch Wasserrinnen oder Lawenstriche immer wieder in Mitleidschaft gezogen, bereiten zuweilen Schwierigkeiten. Ein erster Versuch wurde bei der Querung einer Lawenrinne, auf dem AV-Weg 657, zwischen „Bankerl“ und Groß Alm, unternommen. Die ersten sommerlichen Regengüsse hat die Befestigung gut überstanden - nun wird sich zeigen, ob die Haltbarkeit auch von Dauer ist ...

Alte Sorgen bereiten lockere Schilderträger: Vor der Montage neuer bzw. ergänzender Schilder sollten die Pfosten gegen Verdrehen gesichert und in ein Betonfundament gesetzt werden. Mit Hilfe der Bauhöfe der Gemeinden Oberaudorf und Kiefersfelden konnten im ganzen Gießenbachtal, bis hinauf zur Wirtsalm, die Schilderträger gegen Verdrehen gesichert und mit Beton gebettet werden. In einem Fall sprang auch unser Hüttenwirt ein und stellte dem Wegewart sein „Hütten-Quad“ für den Transport zur Verfügung. Nun dürften alle Schilderträger fest und gesichert



stehen. Allen Helfern sei hier ausdrücklich und ganz herzlich gedankt: Ohne ihre tatkräftige und unbürokratische Unterstützung wären diese Arbeiten nicht zu schaffen gewesen. Doch kaum waren die Schilder angebracht, da fiel schon auf, dass das eine oder andere doch vergessen wurde oder eine Lücke noch zu schließen sei. Aber das kann nur noch eine Handvoll Schilder sein.

An einigen Stellen waren umgestürzte Bäume aus den Wegen zu räumen, wie hier auf dem AV-Weg 658, zwischen der Rosengassen Alm und dem Traithen-Kessel. Sonst war der Bergsommer 2013

*ausgebrochene
Maueranker wurden
ersetzen.*

*An einigen Stellen waren umgestürzte Bäume aus den
Wegen zu räumen, wie hier auf dem AV-Weg 658*



im wesentlichen geprägt von einem größeren Arbeitseinsatz auf der Himmelmoos Alm – die Bundesgeschäftsstelle des DAV hatte uns eine Gruppe internationaler Pfadfinder vermittelt. Die jungen Leute wollten etwas Gutes tun, zugleich sollte ihr Gruppenführer eine Prüfung ablegen. Die Sektion hatte sich zur Übernahme dieses Auftrages bereit erklärt und übernahm die Kosten für Kost und Logis auf dem Brünsteinhaus. Planung, Berechnungen, Materialbestellungen und vor allem aber die Antragstellung nahmen ein geradezu erschreckendes Ausmaß an, aber schließlich sollte die Baumaßnahme auf dem Weg über die Himmelmoos Alm mit finanziellen Fördermitteln durchgeführt werden.

Ende August reisten die helfenden Pfadfinder an: Zwar war bekannt, dass es sich um Jugendliche zwischen elf und siebzehn Jahren handeln würde, trotzdem war die Anzahl der schwächlichen Knaben überraschend groß. Doch sehr bald war zu sehen, mit welchem Eifer jeder nach besten Kräften zupackte und die teilwei-

se mühsamen Arbeiten ohne Murren bewältigte.

Die Arbeiten schritten viel besser voran als angenommen, so dass bereits am Ende des ersten Tages die beiden Wegstücke saniert waren.

Welch Glück: In der Nacht hatte es zu regnen begonnen und am nächsten Tag wäre an eine Fortsetzung kaum möglich gewesen. Dafür konnte die Gruppe noch vor dem Abmarsch vom Brünsteinhaus den Erfolg ihrer Arbeit besichtigen: Ein gut begehbarer Weg mitten durch die Nassstellen, zu beiden Seiten das Wasser bzw. der Morast.

Nun sollten die Wanderer auf dem Weg bleiben können, unnötige Trittspuren abseits auf der Almfläche werden vermieden und damit Erosionen verhindert. Zugleich aber wurden die Feuchtstellen erhalten – das blühende Wollgras wird den Wanderer auch künftig erfreuen.

Der gesamte AV-Weg 651 (von der Rosengasse bis zum Brünsteinhaus) weist viele Wegstücke auf, deren Passage nicht nur un-



Packen mit an - internationale Pfadfinder

angenehm ist, häufig ist die Gefahr eines Ausrutschens mit einer möglichen Verletzung gegeben. Vor Jahren waren schon Abhilfemaßnahmen ergriffen worden, die inzwischen marode werden und neue Unfallgefahren bilden.

Vielleicht gelingt eine ähnliche Sanierung der schlimmsten Stellen im kommenden Bergsommer

Einen glücklichen, unfallfreien Bergsommer mit vielen genussvollen Wanderungen wünscht Euch

**Euer Wegewart
Gerhard Ritthammer**



Unnötige Trittsuren abseits auf der Almfläche werden vermieden und damit Erosionen verhindert.



100 Jahre Hochrieshütte



1914 – 2014

**Bilder und
Geschichte**



**Sektion Rosenheim
Deutscher Alpenverein**



Rosenheimer Hütte (mittlere Seitenalm) ca. 1904

100 Jahre Hochrieshütte

Die Alpenvereinssektion Rosenheim feiert 100 jähriges Bestehen der Hochrieshütte

1903 begann die Sektionsgeschichte auf der Hochries mit dem Kauf der mittleren Seitenalm um 1.500 Mark, die der Mühlenbesitzer und damalige Sektionsvorstand Georg Finsterwalder dem Baron aus Aschau vor der Nase wegschnappte, „um dem Alpenverein das Weggebaut- und Markierungsrecht zu sichern, in dem schönsten Tourengebiet vor unserer Haustür“.

Vorerst erwarb die Sektion nur einen Drittel Anteil, zu dem die mittlere der drei Almhöfen ge-

hörte, die sie zu einer einfachen Unterkunft umbaute. Die beiden Anteile mit der unteren und oberen Seitenalm wurden 1906 (2.500 Mark) und 1912 (6.500 Mark) erworben. Die Unterkunft verfügte nur über acht Betten im ehemaligen Kuhstall, wurde aber bei der Einweihung am 23. Juli 1904 auf den stolzen Namen Rosenheimer Hütte getauft.

Somit war die Sektion stolzer Eigentümer der Seitenalmen und 457.910 qm Grund, der den Kar-

kopf, den Hochriesgipfel und den oberen Teil des Hochriesnordhanges einschloss.

1914 Hochriesskihütte auf dem Gipfel 1569 m



Die zweite Sektionshütte auf der Hochries entstand nicht mehr unterhalb, sondern ganz droben, auf dem Gipfel des Berges. Ganz aus Holz gebaut, mit vier Eisenstangen im Fels verankert, damit sie der Sturm nicht hinunter blies über den steilen Nordhang. Ein mühevolleres Werk ist es gewesen, und ein höchst umstrittenes dazu. Die kleine, aber verschworene Gemeinde der Rosenheimer Schiläufer hatte lange darum

kämpfen müssen, und hätte nicht die Schneeschuhriege des TSV 1860 Rosenheim die Initiative ergriffen, indem sie, ohne die Sektion zu fragen, das Grundstück rodete und erstes Baumaterial hochtrug zu den Seitenalmen, dann wäre wohl noch lange nichts daraus geworden. So aber war Justizrat



Joseph Scheuer, der neue Sektionsvorstand, zum Handeln gezwungen. Empört über das eigenmächtige Vorgehen des TSV 1860 sprach er das geflügelte Wort: „Auf der Hochries wird eine Alpenvereins-hütte stehen - oder gar keine.“



Gar keine ging nicht mehr, dazu waren die Gemüter zu aufgeheizt, also einigte man sich: Die Sektion zahlt den Bau und die Schneeschuhriege schleppt das Material hinauf. Bis zu 30 Träger waren den ganzen Sommer über im Einsatz, um das gesamte Bauholz und was sonst noch von Nöten war, auf den Schultern hinaufzutragen: Torfmüll für die Isolierung, Dachschindeln, Fenster, Türen, Matratzen, Decken und ein eiserner Küchenherd.

Denn die Hochrieskihütte auf dem Gipfel und die Rosenheimer Hütte (Seitenalm) sind regelmäßig überfüllt und vermögen den Bedürfnissen längst nicht mehr annähernd zu genügen. Den Bau einer Hütte auf dem Riesenplateau lehnt der Grundstückseigentümer, Baron von Cramer Klett, aber ab.

1933 Nach der Machtübernahme wird der Alpenverein gleichgeschaltet.

Die Gipfel-Skihütte kann nun ausgebaut werden. Dank der „Förderung für Notstandsarbeiten aus der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge“ erweitern 25 Notstandsarbeiter gemeinsam mit 20 Facharbeitern die Hütte - wieder aus Holz. Die neue Hütte bot nun Raum für 150 Personen und war mit 50 Übernachtungs-Plätzen ausgestattet.

1934 – 1957 trotzte die Holzhütte auf dem Hochriesgipfel tapfer Wind und Wetter und war vielen Bergsteigern und Skifahrern eine gute Heimstatt im Sommer wie im Winter. **Ursula und Georg Seebacher** waren 33 Jahre vom 01.06.1934 – 30.05.1967 Hüttenwirtsleute auf der Hochries. Es war



1931 Der Massenansturm der Skifahrer auf die Hochries, begünstigt durch die leichte Erreichbarkeit per Lokalbahn Rosenheim - Frasdorf, bereitete der Sektion nicht wenig Sorgen und ließ sie schon bald an ein richtiges Unterkunfts-haus denken.



nicht immer leicht die Hütte zu ver- und entsorgen.

Wenn' s lustig war, dann griff der Seebacher Schorsch gern zur Harf'n. Viele Rosenheimer erinnern sich so noch heute an ihn.



1958 war der Holzbau von Wind und Wetter so abgenutzt, dass ein Ersatzbau aus Naturstein erfolgte. Mangels Geld mussten die sektionseigenen Grundstücke - der ganze Nordhang einschließlich der drei Seitenalmen - verkauft werden.

Für viele Jahre standen nun auf der Hochries zwei Hütten, die alte, und Wand an Wand mit ihr, die

neue. Kein schöner Anblick. Die eine halb verfallen, die andere ein nüchterner Zweckbau im Stil der 60er Jahre, geprägt von Beton und Eternitplatten.

1980 erst konnte die alte Hütte abgerissen und die Rosenheimer Stuben richtig angebaut werden.

Die Arbeit geht nicht aus! Laufend werden Verbesserungen, Verschönerungen und Modernisierungen vorgenommen, um den Ansprüchen der Erholungssuchenden und Bergsportler gerecht zu werden.

1994 Erneuerung Gaststube und Küche

2006 Materialseilbahn, Photovoltaikanlage

- **2001** Wärmepumpe
- **2002** Lastenaufzug
- **2004** Modernisierung der Zimmerlager und Sanitäreinrichtungen
- **2002** Neubau Terrasse
- **2006** Anbau Windfang
- **2006** Kachelofen



100 Jahre ist die Hochrieshütte Sommer und Winter ein von Wanderern, Bergsteigern, Schifahrern, Fliegern und Naturgenießern beliebtes Ziel – ein Logenplatz – in unserem Naherholungs- und Fremdenverkehrsgebiet Rosenheimer Land am Samerberg.

Dieter Vögele



Der Münchener Merkur berichtet am 13. Dezember 2013

Die fabelhafte Geschichte der Hochrieshütte

Es ist ein magischer Ort. Von der Hochrieshütte im Rosenheimer Land hat man einen der schönsten Ausblicke im ganzen Land. Sie war, heißt es, die erste Skihütte im Alpenraum. Gerade feiert sie ihren 100. Geburtstag – genau der richtige Moment, um die schönsten Geschichten aus einem Jahrhundert zu erzählen.

Hilfe, die Städter kommen! Sonderzüge bringen in den 1920er-Jahren die Skifahrer nach Frasdorf.

Es ist ein magischer Ort. Von der Hochrieshütte im Rosenheimer Land hat man einen der schönsten Ausblicke im ganzen Land. Sie war, heißt es, die erste Skihütte im Alpenraum. Gerade feiert sie ihren 100. Geburtstag – genau der richtige Moment, um die schönsten Geschichten aus einem Jahrhundert zu erzählen.

Die Einheimischen sind schon bald genervt. Auf der Hochries, ihrem Hausberg am Nordrand der Chiemgauer Alpen, ist der Teufel los. Und das an jedem ein-

zelnen Winterwochenende. Schier nie enden wollende Scharen an Skifahrern aus München erobern ihren Hausberg. Die Deutsche Reichsbahn muss in den 1920er-Jahren Sonderzüge einsetzen, um die skinarrischen Städter zu dem 1569 Meter hohen Sehnsuchtsberg zu bringen. „Über Absperrungen und Gleise hinweg“, klagt ein Leserbriefschreiber damals, „stürmt die wilde Horde, bewaffnet mit ihren langen Skilatten und -Stöcken, zum Zug nach Frasdorf, Bahnpersonal und friedliche Reisende rücksichtslos zur Seite drängend.“ Die Bergwacht organisiert extra einen wenig zimperlichen Ordnungsdienst, „der nötigenfalls mit zupackender Faust für diszipliniertes Verhalten des Schivölkchens“ sorgt.

Hoppala, das waren Zeiten. Das Hochriesgebiet – Oberbayerns Skiparadies Nummer eins. Noch länger steht auf der Hochries eine Hütte. Es soll, so sagt man, die erste im Alpenraum gewesen sein. Gerade feiert sie ihren 100. Geburtstag. Auch da geht in den Anfangsjahren die Luzi ab. Es ist von „chaotischen Zuständen“ die Rede, der Andrang ist gigantisch. An manchen Tagen





wird die Hütten-Verweildauer auf eine Stunde begrenzt, geschlafen wird im Schichtbetrieb. Um 2 Uhr nachts wirft die Hüttenwache die ersten Skifahrer aus ihren Betten, damit die zweite Schicht auch ein Auge zumachen kann. Vogelwild – aber damals Hüttenrealität.

Dieter Vögele von der Sektion Rosenheim des Alpenvereins sitzt in der Hochrieshütte. Er hat ein bibeldickes Buch vor sich liegen. Es ist sein Herzensprojekt. In einer sagenhaften Fleißarbeit hat er die wundervolle, abenteuerliche Geschichte der Hütte zusammengetragen. Pünktlich zum Jubiläum ist

alles fertig geworden. Er hat Tage in Zeitungsarchiven verbracht und hunderte Bilder, Leserbriefe und Berg-Erinnerungen gesichtet. Das Buch – es ist eine Liebeserklärung an die Hochrieshütte. Und es ist eine Schatzkammer. „Legendär war der Seebacher“, sagt Vögele. „Er war Hüttenwirt ab dem Jahr 1934. 33 Jahre hat er hier oben ausgehalten.“ In den Anfangsjahren hat er im Winter die Lebensmittel mit der Kraxe vom Tal hochgetragen. Oft hat er auch Wanderer dazu gebracht, einen Rucksack voll Lebensmittel oder Bier für ihn zur Hütte zu bringen.

Nach Kriegsende findet der Seebacher am Bahnhof in Frasdorf Drahtseile. „Die hat er sich unter den Nagel gerissen“, erzählt Vögele. Daraus baut er sich eine Materialseilbahn. Ein Schwarzbau, klar. Die Behörden bekommen schon bald Wind von Seebachers Bauprojekt. Sie spreche allen technischen Vorschriften Hohn, sagen die Beamten, auch sei sie weder genehmigt noch abgenommen und stünde überdies auf fremden Grund. Ein schwärzerer Schwarzbau ist kaum denkbar, aber der Seebacher, der alte Sturkopf, lässt



noch 15 Jahre lang sein Bier, sein Brot und seine Würstel hochschweben – und ignoriert sämtliche Abrissbefehle.

Irgendwann in den 1960er-Jahren ebbt der Ski boom ab. Andere Ski-gebiete und vor allem die österreichische Konkurrenz stechen den Rosenheimer Hausberg aus. Der Grund ist einfach: Auf dem Berg steht kein einziger Lift. Damals gibt's nicht einmal eine Seilbahn, die Skifahrer auf den Berg bringt. Heute schon. Skifahren war damals eine Knochenarbeit. Man musste sich die Pistengaudi mit Schweiß und Muskelkraft erst verdienen. Vom Bahnhof in Frasdorf hat es gut und gerne drei Stunden gedauert, bis man mal oben war.

Ihre Faszination hat die Hochries dennoch nie verloren. Warum auch. Viel schöner kann die Heimat fast nicht sein. Das Panorama hoch droben ist gigantisch. Man hat einen Blick vom Watzmann bis zur Zugspitze. Man sieht den Simsee, den Chiemsee, den Olympiaturm in München, das Kernkraftwerk bei Landshut und sogar bis zum Bayerischen Wald. „Das ist der schönste Platz von ganz Amerika“, sagt Dieter Vögele und lacht.

Für manche sogar von der ganzen Welt.

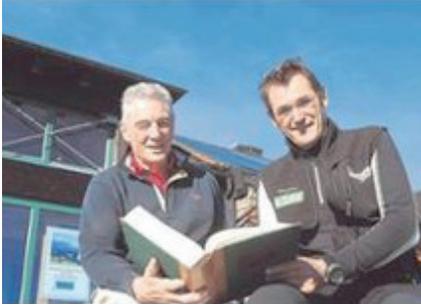
„Das Haus über den Wolken“, so wird die Hochrieshütte auch genannt. Manchmal hat man von oben einen magisch-verwunschenen Blick auf das schöne Bayernland, nämlich dann, wenn der Berg von einem Meer von Wolken umgeben ist. Die Gipfelhütte



ist ein Schmuckstück der Alpenvereinssektion Rosenheim. Es ist längst kein zugiges Hüttchen ohne jeglichen Luxus mehr wie vor 100 Jahren, inzwischen steht an gleicher Stelle ein schmuckes Haus mit Panoramaglasfront. Die Hütte ist ganzjährig geöffnet; sie hat 43 Schlafplätze und 30 000 Besucher im Jahr. Am Berg, da hat sich vieles geändert.



Da braucht man kein ganzes Jahrhundert Revue passieren lassen. Das merkt man sofort. Neben Dieter Vögele sitzt Franz Knarr Se-



nior, der Vorsitzende der Sektion Rosenheim. Er kennt die Hochries in- und auswendig. Er sagt: „Es hat sich alles sehr sportlich entwickelt. Alles ist von der Leistung geprägt.“ Wenn die Leute, die Tourengerher oder die Wanderer an der Hochrieshütte ankommen, dann schauen sie als Erstes auf die Uhr. Das ist neuerdings seine Erfahrung. Wie lange habe ich gebraucht? War ich schneller als letztes Mal? Die Fragen stellen sich die Leute. Die Hektik des Tales schleicht sich auf den Berg. Aber man muss nicht meinen, dass früher alles beschaulich und gediegen zugegangen ist. Auch vor einem halben Jahrhun-

dert war Remmidemmi auf der Hochries, manchmal zumindest. „Vom Fasching auf dem Berg – davon reden die Leute heute noch“, sagt Franz Knarr Senior. Da haben sich die Skifahrer als Irokesen, Cowboys oder als Geister verkleidet – und sind gen Gipfel aufgebrochen. Einer ist sogar mal als Klohäuschen gegangen. Es waren magische Zeiten. In den lustigsten Zuständen sind sie nach ein paar Schnäpsen wieder runtergekurvt. Saugefährlich, aber grad schön.

Nur der Seebacher, der alte, auf dem Berg weiß gewordene Wirt, hat irgendwann genug von der Hochries. Bei seinem Abschied sagt er: „Woaßt, sterbn herobn mecht i aa ned. I hob mi jetzt g'ärgert gnua und jetzt muaß amoi a Ruah sei.“ Dann ist er zurück ins Tal. Gleich hinter der Kirche in Oberaudorf hat er eine kleine Wohnung genommen, zusammen mit seiner Ehefrau Ursula hat er dort seinen Lebensabend verbracht. Alle anderen zieht es in die andere Richtung, hoch zur Hochries. Wer einmal oben war, kommt immer wieder. Das gilt heute genau so wie vor 100 Jahren.

Stefan Sessler





100 Jahre Hochrieshütte der Alpenvereinssektion Rosenheim – hier: Begrüßungs- und Jubiläumsansprache von Franz Knarr, 1. Vorsitzender am 4. April 2014 im Saal vom Maurerwirt, Grainbach, Samerberg.

Begrüßung:

Sehr verehrte Gäste, liebe Mitglieder,

Herzlich willkommen und Grüß Gott zum Jubiläumshoagascht anl. des 100-jährigen Bestehens unser Hochrieshütte, zugleich gekoppelt mit dem kleineren Jubiläum der Hochriesbahn.

Alle Welten san vertreten – die regionale-, die landes- und die bundespolitische Welt, die Finanzwelt, die Brauereiwelt,

die Welt der Gönner und Förderer, die Rosenheimer Sektionswelt mit Vorstands- und Beiräten, die bewegte Welt der Gipfelwirte, die Welt des Samerberger Trachtenvereins, die musikalische Welt und letzten Endes die schöne Welt des schönen Samerbergs.

Einen Jubiläumshoagascht ham mia uns eifoin lassen, weil im Hoagarten Gschichten ver-zählt wern – und Gschichten in dene 100 Jahr Hochrieshütten san gnuva vazählt worn.

Lossts uns des feiern – so wia ma feiert, wenn ma auf wos Lebendigs, auf wos Mit-gwachsenes, des mit unserer so unterschiedlichen Welt mitghoitt hot, z'ruckschaun ko.

An guatn Appetit wünsch i eich – unsere sechs Musikanten, genannt: A boarische Bris, spuin eich dazua appetitlich auf.

Jubiläumsansprache:

Verehrte Gäste und Mitglieder,

gleich werden wir in visueller Form erleben, was sich in der wechselvollen Geschichte

der Hochrieshütte und der Hochriesbahn alles so getan hat. Dieter Vögele hat eine akribisch-historische Sammlung darüber angelegt und wird uns im Zeitrafferstil in dieses wechselvolle letzte Jahrhundert zurückschauen lassen.

Wir feiern das 100-jährige heuer mehrmals, z.B. ab 31. Mai jeden letzten Samstag von 10 – 12 Uhr ein Weißwurstessen mit musikalischer Begleitung und am Samstag, den 5. Juli von 18 – 21 Uhr musikalischer Sonnenuntergang mit den 4 Hinterberger Musikanten, am Sonntag, 13. Juli Bergmesse der Wirtsleute Elke und Flori Robl und am Sonntag den 28. September unser traditionelle Bergmesse mit dem Trachtenverein Samerberg mit Einweihung von neuen Gipfelkreuz.

Über allem aber steht das „rare Bleame“ Edelweiß, Symbol des Deutschen Alpenvereins, dem wir, die Alpenvereinssektion Rosenheim, unter insgesamt 352 Sektionen als selbständige Sektion angehören. Der größte Bergsteigerverein der Welt, einst aus dem „Bildungsbürgerlichen Verein“ hervorgegangen, hat damals die touristische Erschließung der Alpen nicht nur moralisch und akademisch, sondern aktiv vorangetrieben und Hütten und Wege gebaut. Heute möchte man jedoch nicht mehr für die weitere Erschließung stehen, man hat sich zunehmend dem Natur- und Umweltschutz verschrieben.

Es geht nicht mehr um Schneekanonen und Teerstraßen zu Almhütten, es geht leider inzwischen um viel, sehr viel mehr: Es geht um den Erhalt der gesamten Alpenregion.

Deshalb möchte ich auch ein Lanze für den DAV brechen – denn es braucht die Stärke einer so großen Bewegung wie dem Alpenverein, der auch noch ein politisches Gewicht zu einer wirklichen Umsetzung in die Waagschale werfen kann.

Genau aber da stehen wir, als zwar nicht kleine, aber als eine Sektion unter vielen, dazwischen. Als der DAV ein donnerndes Nein zur weiteren Erschließung am Sudelfeld verlautbarte, „ham's mia um die Ohren ghaut kriagt“. Skisportver-

eine kündigen ihre Mitgliedschaft bei uns auf, weil wir quasi gegen die heimatlichen Trainingsmöglichkeiten der alpinen Skijugend wären. Denn es wird nicht unterschieden – DAV ist DAV.

Auch unser Einstieg als Gesellschafter bei der Hochriesbahn wird längst nicht als Ruhmesblatt in den eigenen Reihen gesehen – „mia gengan oiwei no z’Fuaß in d’Berg“.

Beim Ausbau unserer beiden Hütten auf Hochries und am Brunnstein, also im Voralpenland, durch gewerbliche Auflagen gefordert, stecken wir selber in einem widersprüchlichen Dilemma. Aber der Anspruch der Gäste ist enorm. Die Dusche soll Standart sein. Althergebrachtes und Moderne sollten sich ergänzen.

Der Bergtourismus wird oft verteuert, doch weil er so wichtig ist, braucht es tragfähige Lösungen. Außerdem „konn ma net gnua Leit zoang, wia schee dass de Berg san“, denn nur was ich nicht kenn’, kann ich nicht schätzen und nicht schützen! Natur- und Umweltschutz heißt einschränken, und wer sich einschränken muss, möchte sehr genau wissen wofür. Die Alpen jedenfalls sind es wert.

Wir, als Ehrenamtliche in der Sektion, plädieren in vielen Belangen um’s Augenmaß. Dass die Hochriesbahn im Winter net fährt ist sinnvoll und da Berg hot a Ver-

schnaufpause. Dass ma koa Strass bis zum Gipfe schiam, is Absicht, weil die Ver- und Entsorgung der Hüttn durch die eben bestehende Bahn den Berg net zusätzlich belastet. Um den Bikepark entlang der Sesselbahn san ma froh, aber eine Downhillstrecke übern Hochries-Nordhang wäre z’radikal. Regeln und Grundsätze können einschränken, aber sie dienen unser aller Lebensraum. Die mannigfach neu entstandenen Bergsportarten dürfen das empfindliche Ökosystem Alpen nicht gefährden.

In all den Jahren haben wir mit vielen Freunden und Mitstreitern immer Wege gefunden, dem Credo des DAV und den Situationen vor Ort gerecht zu werden. Allen möchte ich heute danken. Allen in der AV-Sektion Rosenheim – besonders dem Dieter Vögele als Schatzmeister, denn „wenns’d koa Geld host, dann bist ois Vorstand a armer Hund“. Den Sponsoren, den Wirtsleuten, den Wegmachern, den jeweiligen Referenten, den Helfern bei den mannigfachen Umbauten, den Grundstücksbesitzern über deren Areale unsere Wege führen und meinen treuen, nun fast 9000 Mitgliedern.

Dankbar bin ich auch, dass ma ois Gesellschafter seit 5 Jahren bei der Hochriesbahn so g’füahrig mit dem Bürgermeister Georg Huber, dem Geschäftsführer Andi Müllinger, den Bahn-Betriebsleitern samt Personal und dem gesamten Ge-

meinderat zammgfundn ham, was sichtbar für alle zu einem mehr als respektablen Ergebnis geführt hat. „Zuatraut hams uns wenige“.

Hundert Jahr lang steht unser Hochrieshütte auf einem der schönsten Gipfel der Rosenheimer Hausberge –

Wir halten sie in maßvollem Rahmen aufrecht nach dem Motto: Das Erbe unserer Väter zu erhalten, nicht um jeden Preis, aber sicher in deren Sinn !

Deshalb immer wieder unsere Bitte – bleiben Sie uns weiterhin wohl gesonnen – wir nehmen die ehrenamtliche Verpflichtung sehr ernst – Sie können sich auf uns verlassen. – Als Erinnerung erwartet sie am Schluss unseres Abends eine geschichtliche Dokumentation von Hütte und Bahn – über freiwillige Spenden dafür und vielleicht a weil eich da Abend gfoin hot, frei ma uns und song dankschön.

Und jetzt Licht aus, Spot an - ich danke euch fürs Zuhörn.

Aus dem Oberbayerischen Volksblatt vom 10. April 2014

Seit 100 Jahren näher am Himmel

Im Heimgarten werden die besten Geschichten erzählt - und davon gibt es viele, die im Lauf des hundertjährigen Bestehens der Hochrieshütte zusammen gekommen sind. Einige davon bekamen auch die zahlreichen Besucher des Jubiläums-Hoagascht im Gasthaus Maurer zu hören.



Bürgermeister Georg Huber, Schatzmeister Dieter Vögele, Christina Pfäffinger (Chiemsee-Alpenland Tourismus GmbH) und DAV-Vorsitzender Franz Knarr (von links) blättern im Buch zum Jubiläum der Hochrieshütte.



Ebenfalls im Mittelpunkt des Festabends stand unter dem Motto „Traum und Wirklichkeit“ die 80-jährige Geschichte der Hochriesbahn, zu deren Bau es bereits 1934 erste Planungen gab.

Samerberg - Von der ursprünglichen Aufgabe des Hütten- und Wegebau habe sich der Deutsche Alpenverein (DAV) zunehmend dem Natur- und Umweltschutz verschrieben, verdeutlichte Franz Knarr, Erster Vorsitzender der Sektion Rosenheim. Er plädierte für das rechte Augenmaß im Alpentourismus, um die vielfältigen Ansprüche der Erholungssuchenden und Freizeitsportler miteinander in Einklang zu bringen. Neue Sportarten dürften das empfindliche Ökosystem der Bergwelt nicht gefährden.

Eine „Pionierleistung, die ihresgleichen sucht“ nannte Bürgermeister Georg Huber den Bau der Hochrieshütte, deren Besucher aus nah und fern einig in ihren Wünschen nach Erholung, Ruhe, einer guten Brotzeit und der herrlichen Aussicht seien. Dank den visionären Erbauern und Unterhaltern der Hütte, die seit jeher eine wichtige Bedeutung im Tourismus der Gemeinde spiele, sei man dort „näher am Himmel“. Keine Selbstverständlichkeit sei es, dass die Hochriesbahn noch laufe und sogar jetzt „ordentliche schwarze Zahlen“ schreibe, betonte Huber.

An die Aufbruch Stimmung vor hundert Jahren, die auch zum Bau der Hochrieshütte geführt hatte,

und an die Menschenmassen, die vom damaligen Frasdorf Bahnhof auf den Berg wanderten, erinnerte Landrat Josef Neiderhell, dem Vorstand Knarr scherzhaft einen ehrenamtlichen Posten in der DAV-Sektion nach seiner politischen Laufbahn zusicherte. „Gut gemacht und in diesem Sinne weiterarbeiten“ bilanzierte Neiderhell den gemeinsamen Betrieb der Hochriesbahn durch die Gemeinde Samerberg und die Sektion Rosenheim.

Eine Zeitreise in eine Welt voller Herzensfreude und Visionen zeigte Schatzmeister Vögele in seiner reich bebilderten Präsentation: Er erinnerte an den Tatendrang der 1877 gegründeten Sektion Rosenheim, durch den im Herbst 1913 eine Skihütte auf der Hochries gebaut und am 4. Januar 1914 eröffnet werden konnte. Nach einem Ausbau in den 30-Jahren entstand 1958/1959 ein neues Berghaus, das 1980 mit einem Anbau erweitert und 2006 durch einen Windfang ergänzt wurde.

Idealistische Hüttenwirte wie der legendäre Georg Seebacher und tatkräftige Hüttenreferenten prägten den Charakter der Hochrieshütte. Der zunehmende Tourismus führte bereits 1934 zu ersten Überlegungen für den Bau einer Bergbahn auf die Hochries, die allerdings aus Naturschutzgründen und um der Wendelsteinbahn nicht zu schaden keine Genehmigung erhielten. Erst 1971 wurde der Sessellift und schließlich 1973

die Kabinenbahn in Betrieb genommen, berichtete Vögele.

Wirtschaftliche Schwierigkeiten begleiteten das Unternehmen allerdings von Anfang an, aufwärts geht es erst seit Gründung der Betreibergesellschaft, bestehend aus Gemeinde Samerberg und der Sektion Rosenheim des DAV. Nachlesen lässt sich die wechselvolle Geschichte von Hochrieshütte und -bahn auch in einem von Vögele verfassten Buch mit Auszügen aus Protokollen und Jahresberichten sowie vielen Fotos und Zeitungsartikeln.

Natürlich kam auch die Musik

nicht zu kurz beim Jubiläums-Ho-
gascht. Für frischen Wind sorgte
die „Boarische Bris“, die „Perlseer
Dirndl“ bezauberten mit ihrem
anmutigen Dreig'sang und die
kräftigen Stimmen der Samer Sän-
ger komplettierten das Programm,
das zusammen mit den Sehens-
und hörenswerten Einlagen von
Franz Knarr den begeisterten Ap-
plaus der Besucher erntete.

mc



Die Dokumentation gibt es in der Geschäftsstelle der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins, Rosenheim, Von-der-Tann-Straße 1 a

Geschäftszeiten: Dienstag: 9.30 – 12.30 Uhr

Donnerstag: 09.30 Uhr bis 12.30 Uhr und 16.00 bis 18.30 Uhr

Während dieser Zeit Telefon: 0 80 31 23 34 52

und in der Gästeinformation der Gemeinde Samerberg

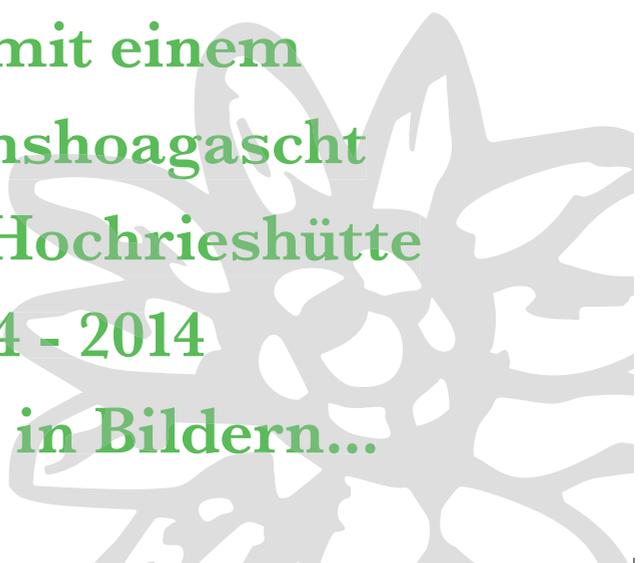
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr

Telefon: 0 80 32 / 86 06

Schutzgebühr: 5 Euro



DAV Sektion Rosenheim
feiert mit einem
Jubiläumshoagascht
100 Jahre Hochrieshütte
1914 - 2014
Die Feier in Bildern...





Begrüßungs- und Jubiläumsansprache von Franz Knarr, 1. Vorsitzender der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins

Grußworte von Landrat Josef Neiderhell (li.) vom Landkreis Rosenheim und Bürgermeister Georg Huber, Gemeinde Samerberg (re.)





Bgm. Huber überreicht ein Jubiläumsgeschenk

Gefeiert wird bodenständig mit den Perlseer Dirndln,
den Samer Sängern und der Boarischen Bris





Der Saal beim Maurerwirt, Hamper, war festlich geschmückt und mit Ehrengästen und Vereinsmitgliedern voll besetzt. Übrigens vor 100 Jahren fand im gleichen Saal die Hebauffeier der ersten Skihütte auf der Hochries statt.





Dieter Vögele,
langjähriges Vorstandsmitglied und
Schatzmeister der Sektion begab sich
in einem Lichtbildervortrag auf eine
Zeitreise „100 Jahre Hochrieshütte“
und „80 Jahre Hochriesbahn, Traum
und Wirklichkeit 1934 – 2014“





Gratulanten und interessante
Gespräche: Franz Knarr, Dieter Vögele,
Wolfgang Maurer, 2. Bürgermeister



Helga Bauer und Ludwig Holnburger



Anton Hötzelberger
und Wolfgang Maurer
(2. Bürgermeister)

Markus Schober (Gemein-
derat) mit Frau und Georg
Strein (3. Bürgermeister)





Geht's hier um Tourismus und Bier? Landtagsabgeordneter Klaus Stöttner und Flötzinger-Privatbrauerei-Besitzer Franz Steegmüller im Gespräch mit Schatzmeister Dieter Vögele





Trachtenvorstand Fred Wiesholzer mit Frau und der Wirtetisch, Elke Robl, Christl Auer von der Mittelstation und die ehemaligen Wirtsleute der Hochrieshütte Monika Wallner und Heinz Mayrl



„Es war ein schöner Jubiläumshoagascht“

Hans Sattlberger ehemaliger Trachtenvorstand in der Samer Tracht



Radtour an den Chiemsee

Das Bergwachteljahr 2013

Im Januar stand das traditionelle Mondscheinrodeln auf dem Programm. Der Schnee hielt sich zwar nicht an die Mondphasen, kam aber dann doch, und so war die Beteiligung sehr rege. Auf der Frasi räumten die Wirtsleute extra zwei Tische für uns frei, und nach leckerer Mahlzeit erhellten unsere

Stirnlampen den Weg zurück ins Tal.

Viel Schnee hatten wir auch auf unserer Februartour zum Hinterdlexerhof oberhalb Kufsteins. Vor Ort testeten wir die sektionseigenen Schneeschuhe, bauten Poporutschbahnen und übten Kopfstand. Nach der Brotzeit durften

die Kinder gleich ihre frisch geschenkten Zahnbürsten einweihen. Mit dem Rodel war der Rückweg dann schnell geschafft. Die Kranzhornalm über den wenig begangenen Westaufstieg und der zugehörige Doppelgipfel waren unser Ziel im April, begleitet von wunderbarem Frühlingswetter und prachtvoller Krokusblüte. Die Kinder genossen die letzten Schneereste, ein Rundweg und Eisdielenbesuch schlossen die Tour ab.

Eine Übernachtung auf der Priener Hütte erwartete uns im Juni. Vom Walchsee stiegen wir durch schönen Buchenbestand mit einer Pause an der Burgerkäserei zur Hütte auf. Der Geigelstein hatte keine Überzeugungskraft mehr, viel zu spannend war das Spiel in der Natur und gesellig die Unterkunft. Der nächste Morgen führte uns bei weiterhin beständigem Wetter aussichtsreich aufs Brennköpf, und manch einer wagte während des Abstiegs noch ein erfrischendes Bad unterm Wasserfall.

Stolzenberg und Roßkopf waren die markanten Punkte, die uns im Juli an den Spitzingsee lockten.

Erst ziemlich überlaufen, dann zunehmend ruhiger, windiger und auch sumpfiger wurde die Runde über den Gratweg. Ein Halt an der Eisdielen entschädigte anschließend für die Strapazen.

Nicht auf Schusters Rappen, sondern erstmals auf dem Drahtesel durchquerten wir im September die Eggstätter Seenplatte, radelten (jagten?) am Chiemsee entlang und ließen die Kinder ihren Mut beim Sprung mittels Liane ins kalte Wasser des Langbürgener Sees erproben.

Im Oktober bewegten wir uns auf wahrlich versteckten Pfaden zur Hofbauernalm am Fuße der Sonnwendwand. Der Rückweg durch den eindrucksvollen Klausgraben mit seinen Gumpen ließ auch diese Tour wieder zu etwas Besonderem werden.

In den Herbstferien verbrachten wir vier Tage in Südtirol, einquartiert in Lana in einem Gutshof inmitten von Apfelplantagen. Unsere Unternehmungen in Stichworten: Lärchenwiesen am Langfenn, der wunderschöne, exponierte Vellauer Felsenweg, Maronis und Bratapfel überm Feuer, gemeinsames Kochen,

Wir kleben am Fels



Waalwege ohne Wasser, dafür mit Feuersalamandern jeder Größe, ein sogenannter Höhenweg, der zur Geduldssprobe wurde, die Gaulschlucht und ein verschneiter Jaufenpass am verregneten letzten Tag.

Unsere Jahresabschluss tour führte uns durch tiefen Schnee dem Hammererbach entlang zur Feldlahnalm, die nur für uns geöffnet hatte. Ein Rückblick mit Bildern und ein spielerischer Wettkampf gegen das Gewitter erheiterte die Runde. Am Rückweg konnten die Kinder nicht genug bekommen vom frischen Weiß.

Auch das Jahr 2014 bietet wieder viele interessante Bergwichteltouren. Wobei die Wichtel immer mehr zu Ziegen mutieren, die flugs die Berge rauf- und runterrennen. Wir freuen uns schon auf die nächsten gemeinsamen Unternehmungen.

Raphael, Amelie, Katrin & Roland Reuter.





Kinderklettern

Bei uns in der Sektion gibt es zwei Kinderklettergruppen am Montag und Donnerstag. Klettern ist eine Trendsportart, alle unsere Trainings sind voll und Plätze äußerst begehrt. Unser Dank gilt den Trainern, welche Woche für Woche zusammen mit den Kindern tolle Stunden erleben und

ihre Erfahrung in dieser Sportart weitervermitteln. Wenn auch DU Lust hast, dich als Jugendleiter oder Fachübungsleiter zu engagieren oder die Ausbildung dazu abzulegen, freuen wir uns wenn du Dich in der Geschäftsstelle der Sektion meldest. Wir suchen **DRINGEND** motivierte Leute

für unsere Jugendgruppen in der Sektion Rosenheim!

Wir, die Montagsgruppe treffen uns einmal wöchentlich in der Stephanskirchner Kletterhalle um uns in die Lüfte zu schwingen. Mit viel Spaß an Spiel und Klettern versuchen wir, Laura Sedlbauer und Andreas Singhammer, den Jugendlichen die wesentlichen Inhalte der Kletterpraxis näherzubringen. Selbstständiges Bouldern ist dabei ein sehr großer Bestandteil, genauso wie das Kniffeln an einer Projekttour. Nach unserem motivierten Wintertraining wollen wir im Sommer mit der Gruppe auch wieder raus an den echten Fels!

Das Donnerstagsklettern in der Fürstatter Kletterhalle leiten Andrea Zehentmair und Jakob Daudert, die Kinder sind zwischen 8 und 15 Jahre alt.

Bei uns steht vor allem der Spaßfaktor im Vordergrund. Zu Beginn wärmen wir uns mit Spielen auf und bringen auch während des zweistündigen Klettertrainings das ein oder andere Spiel unter. Das Training orientiert sich

am Leistungsstand des Kindes und es ist uns wichtig, niemand zu überfordern. Wir versuchen durch wohlwollende Motivation die Kinder zum Erfolg zu führen. Das Training besteht aus einem Boulder- und einem Seilkletterteil.

Die Kinder und Jugendlichen entwickeln sich stets weiter. Im letzten Jahr konnten alle erfolgreich den Toprope Schein absolvieren und klettern nun schon sehr motiviert im Vorstieg. Egal ob Sichern oder Klettern, es ist eine Freude die Entwicklung der Kinder miterleben zu dürfen.

Laura Sedlbauer, Andrea Zehentmair



Skiausflug in die Rote Rinn Scharte im Wilden Kaiser: das Wetter hat sich doch noch zum Guten gewendet und uns eine traumhafte Abfahrt im Neuschnee beschert



Jungmannschaft (18 - 25)

Jetzt bin ich mit 31 Jahren schon etwas aus der JUMA herausgewachsen, darf mich als frisch gebackener Vater um unsere zauberhafte Julia kümmern und habe deshalb das ehrenwerte Amt des Jungmannschaftsleiters an Willi Sommer übergeben. Die noch ausstehende feierliche Übergabe

wird bei der nächsten größeren JUMA - Aktion sein.

Willi war schon immer einer der Motiviertesten in der JUMA und hat mich zusehends mehr und mehr bei der Organisation und den Ausflügen unterstützt. Kürzlich hat er die Ausbildung zum Ju-

gendleiter absolviert und hat somit offiziell die „Lizenz zum Führen“. Unser Willi ist ein herzenguter Mensch, der seine Leidenschaft den Bergen zugeschrieben hat und als Student sehr oft seinem Hobby nachgehen kann. Mit ihm an der Seite hat man nicht nur einen guten Bergkamerad, sondern einen zuverlässigen Partner für schwierige Touren, der auch in unvorhergesehenen Situationen einen klaren Kopf behält.

Ich habe die Zeit als JUMA-Leiter sehr genossen und möchte keines der vielen kleinen und großen Erlebnisse missen. Die Ausflüge und Unternehmungen leben mit den Teilnehmern und den Jahreszeiten - im Winter konzentriert es sich Richtung Skitouren und im Sommer verteilt es sich mehr auf die vielen Spielarten des Bergsteigens. Beim Verein bedanke ich mich für die Unterstützung, Rückendeckung und Ausbildungen.

*Schöne Kletterei
an der sonnigen
Steinplatte*

Ich wünsche euch viele schöne Bergerlebnisse mit frischem Wind in der JUMA,
euer Johannes

Worte vom Willi:

... Ach war ich schon lange nicht mehr gescheit beim Klettern, auch zum Mountainbiken könnt ich mal wieder gehen, im Winter ist auch nix gegangen mit Skitouren und erst recht nichts mit Eisklettern. Ich war zwar viel mit meinen Freunden/innen beim Feiern, aber am nächsten Tag waren alle immer dermaßen damatscht, das keine/r mehr Bock hatte, früh auf zu stehen, geschweige denn ins Gebirge zu gehen.



Wünschst du dir fittere Freunde/innen bist du bei der Jungmannschaft genau richtig, wobei die auch das Feiern nicht vergessen. Wir treffen uns immer am

Ausbildungswochenende im Heutal: hier Spaltenbergung an einer Geländekante mit Blick auf das Sonntagshorn, am 2. Tag gab es ein ausgiebiges VS-Training



Donnerstag um halb neun im Maikeller um unsere Touren fürs Wochenende zu planen. Klettern trainieren wir immer dienstags ab 7 in der großen Kletterhalle in Stephanskirchen.

Seit kurzem ist der Jungmannschaftsleiter wieder jünger geworden und heißt nicht mehr Johannes sondern Willi. Aber machen tut er im Gebirge das Gleiche: Skitouren, Klettern, Hochtouren, Mountainbike fahren und dabei eine mords Gaudi haben.

Du erreichst uns über
Juma-ro@gmx.de.

Bis bald euer neuer JUMA-Leiter,
Willi



Kletterabschied, mittlerweile ist es Tradition, dass einige zur späten Stunde den Gipfel stürmen und bei Lagerfeuer und Gitarre weiterfeiern, um anschließend am Gipfel in warme Daune gehüllt zu übernachten.

Vorteile der Jungmannschaft:

- einen Haufen Spaß,
- viele Gleichgesinnte,
- vergünstigter Eintritt in die Kletterhalle,
- organisierte Touren, kannst dich natürlich auch selber mit einbringen,
- keine zusätzlichen Kosten zum AV-Mitgliedsbeitrag,
- AV beteiligt sich an Fahrtkosten,

- Du musst über 18 sein

Ausbildungswochenende im Heutal





Auf dem Gipfel angekommen

Kaukasus Reise

der Jungmannschaft auf den Mt.Kazbek (5047 Meter)

Kaukasus! Der Name steht für ein wenig erschlossenes, abgelegenes Gebirge mit hohen Bergen und Menschen aus über 50 Völkern, die mit ihren eigenen Sprachen und Kulturen diese Region einzigartig prägen. In Wikipedia liest man dazu, dass „die Kaukasusregion ethnografisch und sprachwis-

senschaftlich zu den interessantesten Gebieten der Welt zählt“. Das Land Georgien mit seinen 4,5 Millionen Einwohnern im Süden des Kaukasus liegt heute offiziell in Asien, der Große Kaukasus zieht eine natürliche Grenzlinie zwischen Russland und Georgien und somit dem Eurasischen Erdteil.

Dieses Gebirge mit klangvoller Gipfelprominenz wie Elbrus, Shkara, Dychtau oder Kazbek hatte ich schon lange im Kopf und im Herbst 2012 begann sich aus der Idee ein Vorhaben zu entwickeln. Mit den üblichen Verdächtigen war nach einigen Jungmannschafts-Stammtischen ein grober Plan aufgestellt. Das sprach sich rum und Anfang 2013 waren dann 10 Leute motiviert für das große Ziel: Der Mount Kazbek, mit 5047 Metern der dritthöchste Berg in Georgien und östlichster Fünftausender des Kaukasus! Wir wollten mit Tourenski unterwegs sein und hatten uns zwei mögliche Routen überlegt. Den Normalweg über die Nordwestflanke oder die 60° steile Südostwand. Bereits im Vorfeld bildeten wir selbstständige Seilschaften, welche am Gipfeltaag unabhängig voneinander den Berg in Angriff nehmen konnten. Mitte April 2013 schlugen wir dann buchstäblich unser Lager am Flughafen in der georgischen Hauptstadt Tiflis auf. Immer wieder, vertrieben vom Flughafenpersonal, zogen wir wie eine Karawane mit unseren Ski, der Ausrüstung und dem Gepäck

durch die Ankunftshalle um uns auf unseren Isomatten die halbe Nacht um die Ohren zu schlagen. Unser Kontaktmann Archil hatte einen Fahrer organisiert, der dann nach mehrstündiger Verspätung am Mittag grinsend auftauchte. Nachdem in ganz Tiflis nur eine Handvoll passender Gaskartuschen aufzutreiben war, überredeten wir Willi, einen 12 Kilogramm schweren Stahl-Druckbehälter mit Kochaufsatz für uns ins Hochlager zu schleppen. Nach einigen weiteren Einkäufen in Tiflis brachte uns der Fahrer auf der Georgischen Heerstraße schließlich ins Herz des Großen Kaukasus. Im Skiort Gudauri verbrachten wir einige Tage bei mäßigem Wetter und akklimatisierten uns an Bergen wie dem „Kudebi“ oder „Sazele“ und gewöhnten uns an traditionelle georgische Getränke. Als dann ein dreitägiges Schönwetterfenster angesagt war organisierten wir unseren Fahrer und fuhren über die nun unbefestigte Heerstraße durch den Ostkaukasus in das Dörfchen Stepantsminda nahe der russischen Grenze. Ein nicht enden wollender Tag mit

Mount Kazbek



2000 Höhenmeter und 17 Kilometer stand uns bevor, die schweren Rucksäcke mit der Ausrüstung und Verpflegung für einige Tage aufgeschnallt und schon ging's los, den Kazbek ganztägig im Blick. Gut, dass der Willi unseren Gasbehälter schleppte und nicht wir! Auf etwa 3700 Metern, direkt am Fuße der Südostwand, steht eine ehemalige sowjetische Meteorologische Station. In diesem verdreckten „Steinkühlschrank“ konnten wir uns einquartieren, was aber immer noch besser war, als im Zelt zu schlafen. Für den kommenden Tag planten wir eine weitere kurze Akklimatisationstour und ärgerten uns dann wegen dem perfekten Wetter etwas...aber am Gipfeltag hatten wir dann noch einmal Glück und bestes Wetter. Am Normalweg steigt man den mäßig steilen Gergeti Gletscher auf und quert unter die Nordwestflanke, ist nun auch auf russischem Boden. Oberhalb dieser Flanke machten wir unser Skidepot und kletterten die letzten hundert Höhenmeter über 45° Blankeis auf den Gipfel. Eine Seilschaft von uns konnte direkt am Gipfel über die Südostwand aussteigen, allerdings

nicht zur selben Zeit am höchsten Punkt. Bei -25°C machten wir einige Gipfelfotos, für manche von uns war's der erste Fünftausender! Der Kaukasus lag uns zu Füßen, nach Süden schweifte der Blick über den georgischen Teil und im russischen Nordwesten stand der Elbrus am Horizont.

Ski sei Dank und wir waren am frühen Nachmittag wieder auf der Meteorologischen Station. Da unser Schönwetter-Hoch einbrechen sollte und wir noch zeitlich im Plan lagen war der Entschluss recht schnell gefasst, unser ungemütliches Lager vorzeitig zu verlassen. Also schnell Zeug einpacken und schon genossen wir schwer beladen die elend lange Abfahrt durch übelsten Bruchharsch. Buchstäblich mit letztem Licht erreichten wir Stepantsminda und Dank des zuverlässigen Fahrers waren wir noch vor Mitternacht wieder glücklich und erschöpft in Gudauri. Und es sollte die beste Entscheidung gewesen sein, denn das Wetter wurde in den darauffolgenden Tagen richtig ungemütlich...

Bei 10 Leuten ist's natürlich nicht ganz einfach, aber letztendlich fanden wir den gemeinsamen Nen-



ner und konnten uns nun vollends der georgischen Kultur widmen. Nach einem Besuch der antiken Hauptstadt „Mtskheta“ mit der Orthodoxen Kathedrale quetschten wir uns alle, nebst einigen anderen Georgiern in eine Marschrutka (Minibus) mit dem Ziel „Batumi“ am Schwarzen Meer. Nervenkitzel gab's gratis, der übermüdet wirkende Busfahrer führte eindrucksvoll seine Überholkünste zur Schau. Wahlweise auf dem Bankett oder der Gegenseite wurden Kühe, Eselskarren und andere Mobile überholt, auf entgegenkommende Fahrzeuge wurde nicht geachtet. Ein paar Tage und Busfahrten später war uns dann klar, dass da alle so fahren!

Vom Gletscher ans Meer unter Palmen, ja das erlebten wir in Batumi und für Entspannung sorgten der lange Strand und die unzähligen Delfine sowie die freundlichen Georgier und ihre wirklich vorzügliche Küche. Zum Shoppen fuhren noch ein paar von uns über die nahe türkische Grenze, statteten der ostanatolischen Stadt „Sarpı“ einen Besuch ab und kauften dort spontan den Hochzeitsanzug für einen von uns! Nach ein paar

Nächten in Batumi ging die Rallye zurück nach Tiflis, wo wir die letzten Tage unserer Reise verbrachten. Deutlich sind in Tiflis die Zeichen der Zeit erkennbar, antike Stadtteile werden saniert und der Stadtkern gestaltet sich seit Kurzem äußerst modern, auch dadurch wird erkennbar, dass die Georgier ein sehr aufgeschlossenes Volk sind. In einigen Gesprächen wurde mir gesagt, dass dieses Volk den Anschluss nach Europa sucht und sich komplett losgelöst von der Sowjetischen Vergangenheit sieht. Und der Kaukasus, ja der wird uns wieder sehen. Da gab's noch so viele Ziele, die selten- oder unbestiegen sind, Einsamkeit ist in diesem Gebirge größtenteils garantiert!

Mit dabei waren Miri Kaube, Kathy Hoff, Benni Bichler, Johannes Müller, Andy Hauck, Wolfi Hannus, Willi Sommer, Basti Wassermann, Emanuel Fuchs und Simon Bruns. Wir danken der Sektion Rosenheim für die Unterstützung und unseren Freunden Manni und Markus für die wertvollen Infos bei der Planung!

Emanuel Fuchs

Fotos: Andy Hauck, Willi Sommer





Touren für Gemütliche

Seit Anfang Juli letzten Jahres haben wir eine neue Gruppe für Wanderungen und Bergtouren.

Wir treffen uns jeden 2. Freitag, um ganz gezielt Touren für Gemütliche zu unternehmen. Das heißt: Wir lassen uns Zeit, die Landschaft, die Pflanzen und die Aussicht zu genießen. Somit

sind diese Touren gut für ältere Leute, die bei anderen Gruppen Probleme hätten, da sie ja ungern die anderen Leute aufhalten, aber halt nicht mehr so schnell können. Wir gehen ganz bewusst die erste halbe Stunde langsam los, was uns allen gut tut. (Man sollte immer so langsam losgehen, wie man dann

am Ziel ankommen wird, dieses Bewusstsein hilft uns allen!).

Bisher hatten wir viele schöne Touren, sehr unterschiedlicher Art.

Der Viehtriebsteig am Königsee und die Frauenwand 2537 m (ab Hintertux, mit Lifthilfe haben wir viele Höhenmeter eingespart) das waren unsere größeren Touren. Zwei andere Touren, zum Hohen Burgstall und zum Vomperloch mussten wir wegen schlechtem Wetter um 1 Jahr verschieben. Vielleicht klappt es ja in diesem Jahr. Ganz bewusst habe ich ganz verschiedene Touren ins Programm gegeben, damit für alle Interessenten etwas dabei ist. So war die Wanderung in der Weißbachschlucht einmal etwas ganz anderes, noch dazu bei dem wunderschönen Wetter.

Auch die Wanderung zur Burgruine Hohenwaldeck, mit toller Aussicht auf den Schliersee, anschließend dann der Besuch des Bauernhausmuseums von Markus Wasmeier hat sicher allen Teilnehmern gefallen.

In diesem Jahr machten wir eine Rundwanderung zur Schliersbergalm.

Eine andere Tour führte uns auf Umwegen von Schleching zum Streichen mit der spätgotischen Wallfahrtskirche. Bei unserer Tour, Ende Februar, gingen wir auf kleinen Fußwegen zur Kala-Alm .Die ganzen Hänge waren übersät mit weißen Schneerosen (so viele habe ich dort noch nie gesehen!).

Ich hoffe sehr, dass wir weiterhin so schöne Touren machen können. Bei schlechtem Wetter machen wir halt eine Ausweichtour, irgendwas können wir immer machen. Die Kameradschaft dieser Gruppe ist so gut, alle helfen zusammen. Es ist richtig schön, das zu erleben. Durch die Wanderungen tun wir etwas Gutes für unsere Gesundheit, Wir alle haben unser Leben lang viel geleistet und haben es uns verdient, unsere Freude am Wandern noch lange zu genießen.

Renate Bielmeier





Jahresbericht der Mittwochsgruppe 2013

In traditioneller Weise beginnt mein Bericht mit einem Blick auf die Statistik. Von größeren Missgeschicken wie Unwettern oder gar einem Unfall blieb unsere Mittwochsgruppe bei ihren zahlreichen Unternehmungen zum Glück verschont. Mit insgesamt 74 Aktivitäten waren es

diesmal sogar fünf mehr als 2012, wobei allerdings die Gesamtzahl der Teilnehmer um 5 % auf 1846 abgenommen hat. Es waren wieder 52 Wanderungen, darunter erneut eine dreitägige Busfahrt in den Bayerischen Wald, auf die ich noch zurückkommen werde. Weil der Winter ziemlich normal war,

gab es zwölf Langlauftreffs, den letzten sogar noch Anfang April. So waren auch die Schneeschuhwanderer und die Skitourengeher jeweils viermal in ihrem Element unterwegs. Darunter auch am 20. März, dem Tag, an dem zusammen mit den Fußwanderern die Gesamtzahl von 50 Teilnehmern und damit die höchste des Jahres erreicht wurde, abgesehen natürlich von unserer Jahresabschlussfeier mit 70 Teilnehmern. In Anbetracht der erfreulich großen Zahl unserer Unternehmungen ist es unmöglich, diese alle im Einzelnen zu erwähnen. Dennoch möchte ich auf ein paar davon etwas näher eingehen.

Am zweiten Samstag im Mai wanderten zwanzig von uns mit einer Gruppe behinderter Kinder und Jugendlicher auf die Schliersbergalm. Trotz des schlechten Wetters, das Spiele im Freien leider verhinderte, hatten alle Beteiligten viel Spaß. Am darauffolgenden Montag war bei einer von Peter Prankl organisierten und von Pfarrer Kögler geleiteten Maiandacht das Kirchlein in Schwarzlack bis auf den letzten

Platz besetzt, und danach auch das dortige Wirtshaus. Eine Wiederholung ist schon beschlossene Sache. Das wird sicher eine schöne Tradition werden.

Dasselbe gilt hoffentlich auch für den neuen Herbstfesttermin, der erstmalig eigens für uns „Mittwochsgruppeler“ auf den zweiten Wiesn-Montag gelegt werden konnte. Der bisherige Wiesnbesuch der Sektion an einem Mittwoch lag für uns ja oft recht ungünstig, wenn wir spät, verschwitzt und müde von einer Tour zurückkamen. Ein herzliches Dankeschön für die Reservierung gilt unserem Vorstand Franz Knarr, der leider an diesem Tag daheim ein Problem mit dem Wasser hatte, in welches dann auch sein eigentlich fest versprochenes Erscheinen fiel.

Längst schon Tradition ist die Wanderung mit Adi und Gisela Kemmer auf die Hutznalm am letzten Mittwoch vor Weihnachten. Zum zehnjährigen Jubiläum gab es diesmal für jeden Teilnehmer ein kleines Heft mit besinnlichen Texten und stimmungsvollen



Aquarellen von Reinhold Stecher, dem verstorbenen Bischof von Innsbruck.

Von den elf von Juni bis Oktober vorgesehenen Busfahrten konnten zehn durchgeführt werden. Die Wetterbedingungen waren allerdings nicht immer optimal. Sie reichten von schwül-heißem Hochsommer bis zu nasskaltem, verhangenem Frühherbst. Deswegen wollen wir im kommenden Sommer bzw. Herbst die „aussichtslose“ Tour auf den Wank wiederholen und als nördliche Parallele zur glutheißen Wanderung über die drei Kampen in umgekehrter Richtung von Lenggries über den Fockenstein und die Aueralm nach Bad Wiessee wandern. Solche Überschreitungen sind ja nur mit dem Bus möglich. Ab einer Entfernung von mehr als 80 km, also bei Zielen wie Garmisch oder Berchtesgaden, ist dieser auch beim Fahrpreis gegenüber dem PKW im Vorteil. Noch dazu macht uns der Strahlhuber Schorsch ja immer unschlagbare Freundschaftspreise und verlangt sogar für den 50er Bus nicht mehr als für den 40er.

(Dafür ein ganz herzliches Danke, lieber Schorsch!!). Sehr wichtig ist es, dass sich zu den Busfahrten immer genügend Teilnehmer anmelden, im Idealfall mindestens vierzig, und zwar bis spätestens am Freitag der Vorwoche.

Unter den Höhepunkten des Tourenjahres nach absoluten und relativen Höhenmetern sowie den geografischen Eckpunkten kann diesmal der Tristkopf über der Neuen Bamberger Hütte gleich drei Werte für sich beanspruchen. Er war unser südlichster und mit 2361 m auch höchster Gipfel. Bei der Anstiegshöhe teilt er sich den Spitzenplatz mit ca. 1215 Höhenmetern ex aequo mit dem Karlkopf hoch über Weißbach bei Lofer, der mit 2196 m zugleich unser zweithöchster Gipfel war. Unter den alpinen Gipfelzielen waren der Wank bei Garmisch das westlichste und der Tote Mann bei Berchtesgaden das östlichste. Die „Preise“ im Norden und Osten gehen aber an zwei Außenseiter: Der nördlichste Gipfel war mit knappem Vorsprung vor seinem großen Bruder der Kleine Arber im Bayerischen Wald. Dort findet

Blick auf den Pölven und Kaiser



sich auch unser wahrer „Ostsieger“, nämlich der Siebensteinfelsen, der schon so weit im Osten liegt wie der Dachstein.

Auch im laufenden Jahr haben wir wieder ein vielseitiges Programm, das sogar neue, teilweise ganz unbekannte Ziele wie die Heißenplatte, den Gebra-Ranken oder den Zauberwinkel enthält. Dass es wie gewohnt auch ein volles Programm ohne Abstriche z.B. in der Wintersaison ist, darauf können wir zu Recht stolz sein. Ein ganz herzliches Dankeschön dafür gilt unseren Tourenbegleitern, deren großes Engagement umso bewundernswerter ist, wenn man bedenkt, dass ihr Durchschnittsalter mittlerweile genau 73 Jahre beträgt. In diesem Zusammenhang gibt es noch eine sehr erfreuliche Nachricht: Unsere treue Mitwanderin Renate Reil wird im September an einem Lehrgang für Wanderleiter teilnehmen und ab 2015 Tourenbegleitungen übernehmen. Willkommen im Club, liebe Renate!

Zum Schluss eine Klarstellung in eigener Sache: Das eigenartige Zitat, das meinem letztjährigen Bericht vorangestellt ist, stammt weder von mir, noch wurde es von mir an diese Stelle gesetzt.

Nun wünsche ich uns allen ein erlebnisreiches, unfallfreies Bergsteigerjahr mit viel Gipfelfreude und jeder Menge „Berg Glück!“

Euer Bernhard Putz

Auf dem Schmalegger Joch mit Blick auf den Guffert





Rock&Bloc-Team im Jahr 2013

Rückblickend auf das vergangene Jahr bin ich selber überrascht, wie umfassend die Aktivitäten unserer vier Trainingsgruppen waren: Berchtesgaden, Frankfurt, Sofia und 18 (!) weitere Wettkampfstationen – Felshighlights an der Gozillawand in Nußdorf, am Kanzianiberg in Kärnten, im Macchinodromo in El Chorro und an vielen weiteren Felsen in näherer und weiterer Um-

gebung - knapp 300 geleitete Trainingseinheiten, Trainerwechsel, Sichtungveranstaltungen, die Ausrichtung des ersten Rosenheimer Montagne-SOBY-Cups, Rosenheimer Sportgala-Ehrungen, Kurse für den Kinderhort Jonathan doch nun mal der Reihe nach!

Als leistungsorientierte Sportklettergruppe waren die Wettkämpfe

eine zentrale Motivation für die Mühen im Training und durch die eingefahrenen riesigen Erfolge auch Quelle für neue Energien seitens der Athleten und Trainer. Auf Wettkämpfen in halb Deutschland wurden auf nationaler Ebene mehrere Stockerl-Platzierungen nach Rosenheim geholt, aber auch international machten Bettina Aschauer und Maxi Karrer auf sich aufmerksam: Maxi mit einer eindrucksvollen Top-15-Platzierung beim EYC-Lead in Imst bei seinem ersten internationalen Auftritt unter der Weltelite seiner Altersklasse und Bettina u.a. mit einem sensationellen zweiten Platz beim EYC-Bouldern in Sofia in Bulgarien.

Ein absolutes Highlight war sicher auch der souveräne Gewinn der Bayerischen Schulmeisterschaften im Seilklettern in beiden Altersklassen durch das Finsterwalder Gymnasium – ein Novum seit Bestehen dieses Wettkampfes. Nachdem die Kletterer vom FWG, allesamt Rock&Bloc-Teammitglieder bereits die Bayrische Bouldermeisterschaft gewonnen hatten, war der FC Bayern nicht der einzige Verein, der sich über das Triple freuen konnte.



Die Doppel-Eins im Landesfinale

Und noch „ein erstes Mal“ gab es zu feiern im vergangenen Jahr: Der Gewinn der Gesamtwertung in der SOBY-Wettkampfserie. Gerade dieser Erfolg zeigt, dass wir uns nicht auf unseren Erfolgen ausruhen, sondern bereits die nächste Generation starker Rosenheimer Kletterer in unseren Reihen heranwächst.

Auch aus diesem Grund hatten wir uns im letzten Jahr entschlossen, eine Station des traditionellen SOBY-Cups in Rosenheim in Form eines Boulder Cups auszurichten. Dank der großen Unterstützung innerhalb des Teams von Eltern und älteren Teammitgliedern, aber vor allem auch aufgrund der fi-



Bettina bouldert in Sofia / Bulgarien auf den 2. Platz

nanziellen Unterstützung von den Hauptsponsoren Montagne Sport in Rosenheim und dem Kolbermoorer Softwarehaus incca sowie der Boulderhalle Rosenheim, die uns die Wettkampflocation kostenfrei zur Verfügung stellte, organisierte das Rock&Bloc-Team eine allseits gelobte Premiere mit beinahe über 100 Startern. Das nebenbei auch 8 Platzierungen auf dem Stockerl daheim geblieben sind war dann das Tüpfelchen auf dem „i“.

Aber was wäre das Klettern ohne echten Fels, wo wäre die ganzheitliche erlebnisreiche Herausforderung, die uns die Natur stellt? Neben einer Vielzahl an Trainingseinheiten an den heimischen Klettergebieten wie beispielsweise Weigandwall, Gozilawand, Achleiten und Morsbach, bei denen Kletterschwierigkeiten bis 8b+ geklettert wurden, durfte die traditionelle Sommerfahrt nicht fehlen. Eine beinahe 30 Teilnehmer starke (!) und motivierte Truppe besuchte die Klettergärten in Kärnten und trotzte v.a. am Kanzianiberg den unglaublich heißen Temperaturen bis 39°C Anfang August. Dabei wurden über 500 Seillängen bis zum Schwierigkeitsgrad 8a

geklettert und jede Menge persönliche Graderhöhungen erzielt. Beindruckend waren v.a. aber auch der einmalige Zusammenhalt im Team und das problemlose und verantwortungsbewusste Verhalten am Fels und auch abseits davon – das abschließende große Lob des Campingplatzbesitzers kann ich von Trainerseite nur verstärkend weitergeben!

Herauszuheben sind noch die beiden Stützpunktfahrten nach Arco im Frühjahr und El Chorro im Herbst. Freilich wurde auch hier auf sehr hohem Niveau geklettert. Darüber hinaus zeigte sich, dass auch im Stützpunkt die absolute Leistung nicht das Maß der Dinge ist. Mittlerweile sind aus der Trainingsgruppe intensive Freundschaften entstanden und der Klettersport wird als Lebensphilosophie verstanden und gelebt – auf diesem fruchtbaren Boden wächst der Erfolg!

Den größten Beitrag neben den Athleten leisten freilich die Trainer und hierfür ein herzliches „Vergelt’s Gott“. In diesem Zusammenhang



Pia Haas im Klassiker Poema de Rocca (7a)

dürfen wir Flo Schiffer zu seinem bestandenen Trainer B Wettkampf gratulieren. Unermüdlich bringt er sein Wissen im Stützpunkt Rosenheim ein und leistet die Hauptbetreuungsarbeit auf Wettkämpfen. Besonders freut es mich, dass mit Benni Bruckbauer und Franzi Bauer eine neue Trainergeneration heranwächst, die in einem aus zwei Sichtungen gegründeten neuen Team III tolle Arbeit leisten. Aber auch allen im Hintergrund fleißig Mitarbeitenden (Homepage, Schaukasten, Sponsoren, Öffentlichkeitsarbeit) und sich engagierenden Eltern sei herzlich gedankt. Engagement und ehrenamtlicher Einsatz wird auch in Zukunft nötig sein, um die Planung für die Zukunft umzusetzen: Interne Trainerfortbildung, Neugestaltung Homepage, weiterer Aufbau einer neuen Trainergeneration, Um- / Ausbau Boulderraum FWG, verbesserte Zusammenarbeit mit Sponsoren und Bayernkader ... aber auch hier alles der Reihe nach –

Manfred Mauler

(Beirat Sportklettern und Leitung Rock&Bloc-Team)

abschließend noch ein paar Stimmen aus den einzelnen Teams:

Das erste Jahr im Rock&Bloc-Team III

Das erste Jahr ist geschafft! Das neue R&B Team 3 besteht jetzt seit einem Jahr und ist schon lange über die Eingewöhnungsphase hinaus. Aus den doch sehr unterschiedlichen Kids hat sich ein echt gut zusammen passendes Team gebildet und auch ein paar neue Mitglieder sind durch die Sichtung schon in unser Team gekommen. Von dem „Kinderklettern“, mit dem die meisten in das Klettern eingestiegen sind, sind wir inzwischen von einem reinen Spaßklettern schon zu einem leistungsorientierten Training angekommen, wobei der Spaß im Training immer noch an erster Stelle steht. Seit ein paar Wochen benutzen wir sogar schon teilweise einen Trainingsplan der speziell auf das niedrige Alter angepasst ist. Doch auch durch den straffen Zeitplan und die hohe Trainingsintensität ist die Motivation der Jungs und Mädels nicht zu bremsen.

Benni Bruckbauer



Der Stützpunkt auf Herbstfahrt in El Chorro

*Unsere beiden
jüngsten Teams:
Rock und Bloc-
Team III und II*



Trainerwechsel beim Rock&Bloc-Team 2

Weil Nico Lindner und Lisa Reitmeier 2013 aus zeitlichen Gründen das Team II nicht mehr weiter trainieren konnten, übernahmen Manfred Mauler und Alexander Heimbeck das Team. Mit je einem Bouldertraining und einem Seilklettertermin pro Woche wurde das Jahr über strukturiert und konsequent trainiert, so dass auch die entsprechenden Ergebnisse nicht auf sich warten ließen. So konnten sich in der Sobycup Gesamtwertung, über vier Wettkämpfe verteilt, Selina Aschauer sowie Jonas Fertig den zweiten Platz in ihrer Altersklasse sichern. Alina Senger wurde mit nur sieben Punkten Rückstand auf die Drittplazierte vierte in der Startklasse Kinder-weiblich, aber auch die anderen Teammitglieder waren sehr erfolgreich. Sie bestritten ihre ersten Wettkämpfe und sind im vorderen Drittel der Ergebnislisten zu verzeichnen.



Zum Ende des Schuljahres und damit dem Ende der letztjährigen Schlechtwetterperiode schafften wir noch einige Trainingstermine in Morsbach oder an der Blockwelt auf dem Sudelfeld. Dies war dann doch für einige Hallenspezialisten, die vorher noch nie an einem „echten“ Felsen geklettert sind ein ungewöhnliches Unterfangen, plötzlich nach Griffen suchen zu müssen und ungewohnt weit über dem letzten Haken zu stehen. Die Termine wurde genutzt, sich intensiv auf die Sommerfahrt nach Kärnten vorzubereiten. So wurden neben dem abhaken möglichst vieler Routen, das Umfädeln am Umlenker oder das Abseilen eingeübt.

Seit den Sommerferien und dem letzten Sichtungstraining hat sich einiges verändert. Jonas Fertig ist zum Wechsel in die neue Saison aufgrund seines Talentes und seiner Leistungen zum Stützpunkt abgewandert. Wir sind deutlich mehr geworden. Das Team besteht nun

aus 12 Teilnehmern und es hat sich mit dem neuen Zuwachs deutlich verjüngt.

Alex Heimbeck

Das allein-gelassene Team I

Die Teamältesten wurden derweil mit ihrer Erfahrung vom Trainer alleingelassen, aus Zeitmangel räumt Lukas Schiffer den Posten. Das 1er Team wurde in der Tat zu einer Art trainerlosem Seniorteam. Es wurde gemeinsam beschlossen: Das Alter des autonomen Trainings ist erreicht. Oder einfacher: die Teilnehmer wissen was sie tun wollen, und lassen sich nur noch schwer reinquatschen. Weiterhin gibt es feste Termine, allerdings ist die Teilnahmepflicht gelockert und die Eigenmotivation steht im Vordergrund. Zweimal die Woche finden also gemütliche Klettertreffen unter Freunden statt, so bleibt der Teamflair erhalten. Auf der Teamfahrt wurden mittlerweile schon Beta-Chefposten an die Einsler verteilt, und mit Franzi und Benni kann man von der neuen Trainergeneration sprechen. Da mittlerweile schon einige selber Autofahren können, und dürfen, kann man auf

zahlreiche Felsfahrten hoffen, da findet auch Lukas wieder Zeit.

Lukas Schiffer

Das Stützpunkt-Rock&Bloc-Team

Mittlerweile gibt es den Stützpunkt Rosenheim schon seit 6 Jahren. Und jedes Jahr wieder stellt sich die Frage „Was ist eigentlich letztes Jahr passiert?“ Bis jetzt hatten wir jedes Jahr tolle Geschichten zu erzählen, aber dieses Jahr, hmm ... auch!

Da war zum Beispiel die Eröffnung der neuen Boulderhalle in Stephanskirchen. Hat eigentlich erst mal nichts direkt mit dem Stützpunkt zu tun, aber dadurch dass Flo Schiffer unser Trainer jede Woche neue Boulder für den Betrieb schraubt bekommt auch das Training eine ganz andere Qualität. Im Zusammenhang damit war Rosenheim auch im April das erste Mal Gastgeber der Bayerischen Meisterschaften im Bouldern. Sowohl in der Jugend als auch bei den Erwachsenen war der Rosenheimer Heimvorteil zu spüren.

Anfang des Jahres hat sich eine Zusammenarbeit mit dem benachbarten „Simslab“ ergeben. Hier

Franzi - die neue Trainergeneration in Aktion



machen wir jetzt zusammen einmal pro Woche eine Yogasession mit unserer Lehrerin Bianca Seemann. Ziel der Yogastunde ist es neben Beweglichkeit verbessern und lernen kontrolliert zu atmen, den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben die eigene Körperwahrnehmung zu schulen.

Nach den Erfahrungen auf den Boulderwettkämpfen der ersten Jahreshälfte wussten wir, dass es für die Zukunft nötig sein würde im Bereich Parcour und Stunts unsere Fähigkeiten auszubauen. So kam es, dass Julian Groß ehemals selber Kletterer im Stützpunkt Rosenheim uns seit September wöchentlich ein Stuntraining gibt um die schnellen Bewegungen im Dreidimensionalen Raum zu verbessern. Hier werden zum Beispiel Salto, Wallruns und Handstände geübt. Wer nicht versteht was das mit Klettern zu tun hat der sollte sich mal einen modernen Boulderwettkampf anschauen. Aber auch 2013 sind wir des Öfteren wieder am Fels unterwegs gewesen. Im Frühjahr haben wir einen erfolgreichen Kletterausflug nach Arco unternommen. Auch bei dem jährliche Trainingslager des Rock & Bloc – Teams in Kärnten war der

Großteil des Stützpunktteams vertreten. Bei den regelmäßigen Klettertagen und Trainingseinheiten in den Heimischen Kletter- und Bouldergebieten steigt das Kletterniveau auch von Jahr zu Jahr. Highlights waren zum Beispiel „Rocketman 10+“ für Maxi Karrer, oder die ersten Routen im oberen neunten Grad für Bettina Aschauer. Aber auch die „kleinen“ Mädels klettern Mittlerweile im unteren neunten Grad.

Das absolute Highlight in Punkto Felsklettern war aber die Trainingsfahrt ins Südspanische „El Chorro“ im Herbst. Ewig lange Routen in überhängendem Fels an Sintern und Löchern mit einer Super Kullisse. Was kann es schöneres geben. Eine Woche lang immer 2 Tage klettern und einen Tag „chillen“ in der Sonne. Dazu die abendlichen 3-Gänge Menüs, zubereitet von den Trainern Manni und Flo und sogar unser Teamarzt Gerhard Reif hat sich als absoluter Gourmetkoch herausgestellt. Dementsprechend stark wurde auch geklettert. Fast jeden Tag wurden persönliche Bestmarken geknackt und das ganze Team war super motiviert.



Benni - die neue Trainergeneration in Aktion

Unser wichtigstes Trainingsziel jedoch ist das Wettkampfklettern. Wettkampfklettern ist mit Abstand die anspruchsvollste Disziplin des Vertikalsports. Das liegt in der Kombination aus taktischen, psychischen und körperlichen Anforderungen an die Athleten. Deswegen wird in Rosenheim von Anfang an auf das Wettkampfklettern gesetzt. Wir sind davon überzeugt, wer erfolgreich auf Kletterwettkämpfen ist, dem werden auch immer alle Möglichkeiten für die anderen Spielarten offenstehen.

Die Saison 2013 war für alle sehr intensiv, so betreute alleine Flo 13 Wettkämpfe auf Landes-, Nationaler- und Internationaler Ebene. Unsere Topathleten Bettina Aschauer und Maxi Karrer nahmen erstmals erfolgreich an internationalen Wettkämpfen teil. Bettina konnte sogar den ersten Stockerlplatz (Platz 2) auf dem Boulder Jugend Europacup in Sofia (Bulgarien) in der Jugend B erklettern.

Das ganze hat aber auch seinen Preis. Im Normalfall starten die Stützpunkathleten auf 4 Landeswettkämpfen und 5 nationalen Wettkämpfen, dazu kommen regionale und internationale Wettkämp-

fe. Im Schnitt macht das während der Wettkampfsaison zwischen Ende März bis Ende November ein Wettkampf alle 2 Wochen!

Besonders zu erwähnen ist die Leistung unserer Jugend B Mädels letztes Jahr. In der bayerischen Rangliste belegte Bettina Aschauer Platz 1 (Bayerischer Meister), Sophia Hick Platz 3 und Lina Kriechbaum Platz 4.

Das Engagement unserer Athleten und die damit verbundenen Erfolge repräsentieren die gesamte Arbeit der Abteilung Sportklettern der Sektion Rosenheim. Ohne die nachhaltige Arbeit in den Nachwuchsgruppen wäre der Spitzensport in diesem Maße nicht möglich! Wir danken der Sektion für die Unterstützung in jeglicher Hinsicht. Im Blick auf die Zukunft sind wir gespannt, ob das Vereinswesen des DAV die rasanten Entwicklungen im Klettersport mittragen kann und hoffen weiterhin auf Anerkennung und Unterstützung unseres Engagements.

Team und Flo Schiffer



Sophia Hick und Lina Kriechbaum in Wettkampfaction



Profi im Skitourenzirkus

Nach einer glanzvollen, vergangenen Saison, hieß es in diesem Jahr: „auf neue Vorraussetzungen einstellen“.

Weniger Sprints (obwohl die medial attraktivste Disziplin, gibt es nicht so viele „ganz Schnelle“ in

den Wettkampfnationen), Fokus auf die lange Distanz, weit voneinander entfernte Wettkampforte und auch neue, persönliche Pläne stellten den amtierenden Weltmeister im Skitourensprint, Sepp Rottmoser vor neue Herausforderungen.

Trotz Allem, fuhr der sympathische Rosenheimer wieder starke Leistungen ein. So war der achte Platz beim Individualrace (lange Distanz, ca. 2000 Hm mit mehrfachen Aufstiegen und Abfahrten) beim Weltcupfinale in Tromsø (Norwegen) ein herausragendes Ergebnis unter den deutschen Startern und persönliche Bestleistung. Leider wurde die folgende Paradedisziplin von Sepp, der Sprint, wegen technischer Probleme abgesagt. Dieser hätte ihm wieder die gewohnte Topplatzierung im Weltcup unter den ersten Fünf beschert. Deswegen ist der 9te Weltcupplatz, wegen der ausgefallenen Sprints, wieder ein starkes Ergebnis. Topplätze gab es unter anderem bei der deutschen Meisterschaft mit dem zweiten Platz und beim Sprint in Sappada als Erster!

Jetzt heißt es für den jungen Sportler, Saison ausklingen lassen und schöne Skihochtouren in den schneereichen Regionen der Alpen genießen.

Ab Herbst ruft die Meisterschule für Landschafts- und Gartenbau als neue Herausforderung.

Aber ganz nach dem Motto „einmal Racer, immer Racer“ werden wir auch in kommenden Jahren noch so manches von Seppi hören.

Danke fürs Interview!

Franz Knarr



Pressemitteilung des DAV



Weltcup der Skibergsteiger in den Dolomiten

Erstmals Doppelsieg für das deutsche Team

MÜNCHEN. – Nicht nur in Sotchi gab es für das deutsche Team am zurückliegenden Wochenende Grund zum Feiern. Auch in den Dolomiten lieferten deutsche Sportler Bestleistungen ab – sogar zweimal: Sepp Rottmoser und Toni Palzer setzten sich beim Weltcup der Skibergsteiger im Val Comelico in den nordöstlichen Dolomiten am Freitag gegen die Konkurrenz durch und kamen

auf die Plätze eins und zwei. Mit dieser sensationellen Leistung in der Disziplin „Sprint“ lieferten sie das beste Ergebnis des deutschen Teams in der Geschichte der Skibergsteiger-Weltcups ab: Einen deutschen Doppelsieg gab es noch nie! Am Samstag, 8. Februar, zeigte Toni Palzer mit seinem sechsten Platz beim Individual Race, dass er zu den besten Allround-Skibergsteigern der Welt gehört.

Technisch schwieriges Sprint-Rennen

Die Sprint-Strecke auf der Piste in Sappada war mit einer durchschnittlichen Laufzeit von vier Minuten ungewöhnlich lang – und obendrein ungewöhnlich steil. Außerdem erinnerte die technisch sehr anspruchsvolle Abfahrt streckenweise fast schon an eine Skicross-Piste. Rottmoser und Palzer fühlten sich dort allerdings ausgesprochen wohl: Locker kamen sie über alle Vorrunden und zogen ins Finale ein. Dort dominierten sie vom Start weg und gaben die Führung bis ins Ziel nicht mehr ab. Platz drei ersprintete sich der Franzose William Bon Mardi-



on. Bei den Damen dominierte einmal mehr Laetitia Ruoux aus Frankreich. Sie ist derzeit die mit Abstand stärkste Wettkampf-Skibergsteigerin der Welt. Deshalb holte sie auch am Samstag beim Individual Race einen ungefährdeten Sieg. Den ersten Platz in dieser Disziplin bei den Herren sicherte sich Kilian Jornet Burgada aus Spanien.

Europameisterschaft am kommenden Wochenende

Nach einer kurzen Pause in der Heimat geht es schon am kommenden Mittwoch für Toni Palzer und Sepp Rottmoser zur Europameisterschaft nach Andorra; zusammen mit Betreuer Bernhard Bliemsrieder und Physio Engelbert Fuchs bilden sie die kleine, aber schlagkräftige deutsche Delegation. Aktuell rangieren beide DAV-Läufer im Gesamtweltcup unter den Top 10: Toni Palzer auf Rang 5, Rottmoser auf 9, so dass sich die beiden stärksten deutschen Skibergsteiger für Andorra berechnete Hoffnungen auf gute Resultate machen können. Vom 14. bis 16. Februar stehen in An-

dorra die Titelkämpfen in den Disziplinen Individual und Vertical Race auf dem Programm.

Skibergsteigen als Wettkampfsport

Im wettkampfmäßigen Skibergsteigen geht es für die Athleten nicht nur bergab wie beim Alpinski fahren, sondern auch bergauf. Dazu haben die Skibergsteiger besondere Bindungen, die im Aufstieg frei bewegliche Fersen ermöglichen. Die Athleten treten in vier Disziplinen gegeneinander an: Individual, Team, Sprint und Vertical. Letzteres bildet eine kleine Ausnahme, weil die Athletinnen und Athleten dabei nur aufsteigen, nicht aber abfahren.

Alle Ergebnisse und Weltcuprankings unter www.ismf-ski.org. Die Deutsche Nationalmannschaft im Skibergsteigen wird unterstützt von maloja, Riap Sport, Leki, Pomoca, Roeckl, Scarpa, Pieps, Alpina, SkiTrab, LaSportiva.





Skitourengrundkurs Südtirol

Aufbruch ins Pflerschtal

Unter der Leitung von Hans Knarr starten die sieben mutigen Alpinisten Maybritt, Jenny, Christian, Martin, Peter und Jürgen am 28. Februar 2013 ins südtiroler Pflerschtal, um unter anderem einige erste Skitourenschritte zu wagen.

Auszug aus dem Expeditions-Tagebuch 2. Tag: Wir haben uns gut

akklimatisiert. Trotz der Anstrengungen des ersten Tages versuchen wir heute einen ersten Ansturm auf den Gipfel. Das Basislager ist sehr komfortabel eingerichtet und unsere einheimische Köchin hat immer ein freundliches Wort und vor allem köstliche, landestypische Speisen parat.

10:13 Uhr – Es ist kalt, aber die Sonne scheint. Gestern waren wir noch mit modernen Aufstiegshilfen schnell in die Höhen gelangt. Heute werden wir langsamer sein. So starten wir; früh; - sehr früh ;-). Zunächst überqueren wir – noch mit geschulterter Ausrüstung – die Fahrstraße in den entfernten Talschluss. Bald aber geht es im flachen, dann aber bald im bereits hügeligen Gelände bis zu einer steilen Rampe flott voran. Die Gruppe ist hoch motiviert. Sollte es uns tatsächlich schon am zweiten Expeditions-Tag gelingen den Gipfel zu erreichen? Unser Führer, Hans K. mahnt das Tempo an. Ein zu forscher Beginn hat schon viele erfahrene Alpinisten aufgrund totaler Erschöpfung in der Höhe um den Gipfelsieg gebracht! Wir drosseln unseren Tatendrang und überlassen Hans die Tempoarbeit.

12:22 Uhr – Tatsächlich, es steht fest: Wir haben uns verlaufen! Es muss schon vor Minuten passiert sein. Sollte das die dramatische Wende unserer bisher so reibungslosen Unternehmung sein? Ratlos und unvermittelt völlig einsam stehen wir in dieser ausgesetzten Wildnis eines fremden Landes viele

hundert Kilometer fern der Heimat. Eine Rettung würde sicher Tage... - nein, soweit will ich gar nicht denken, noch nicht!

Ein erster Gedanke: Umkehr! Rückzug ins Basislager und – nach guter Erholung – vielleicht noch einen zweiten Versuch wagen!? Und sogleich tritt meine Unerfahrenheit in der Disziplin des Skibergsteigens zu Tage. Eine Umkehr kommt unserem erfahrenen Führer nicht in den Sinn. Es muss vielmehr ein neuer Weg (aus dieser scheinbar ausweglosen Situation) gefunden werden. Ohne Zweifel musste Hans K. schon mit weitaus schwierigeren Bedingungen fertig werden – soviel entnehme ich jedenfalls seinen Erzählungen von früheren Expeditionen.

Wir widmen uns dem Kartenstudium; reines Glück, dass wir dazu überhaupt in der Lage waren. Nur in der Hauptstadt war noch eine Kopie des topographischen Blattes dieser Region aufzutreiben!

Darüber hinaus haben wir uns sogar die Aufzeichnungen der einheimischen Bergführer in größerem Maßstab besorgt. Konnte hier wirklich etwas schief gehen? – Ja! Nun denn, die Gruppe konnte sich



schnell orientieren. Eine moderate Waldpassage sollte uns ostwärts auf den Normalweg zurückführen. Scheinbar unbeeindruckt ziehen wir voran – steil – noch steiler in dichtes Waldgelände. Hier, so gibt die einheimische Karte vor, verläuft die Bodner-Diretissima. Eher ein UN-Weg, und so nehmen wir den östlichen UM-Weg in Kauf und steigen durchs Knappenloch gen Spielbichl, unser erstes Hochlager. Hier am nördlichen Ausläufer des Bodnerbergs richten wir uns ein. Ein paar Sitzmulden sind schnell gegraben und in den Rucksäcken findet sich Tee, Gewürzbrot und Wurst. So genießen wir die Sonne in der weiß-blauen Einsamkeit und besprechen die weitere Aufstiegsroute.

14:08 Uhr – Auch hier sollte uns der lange Schatten des Tribulaun-Massivs schnell einholen. Wie aus dem Nichts platzt in dieses Berg-Idyll eine Lawine – (nur Übung). Jetzt geht es um Sekunden! Überall zugeschüttete Rucksäcke, zu kurze Schaufeln, zu lange Sonden und viel zu tiefer Schnee. Hier müssen wir mit angeschnallten Schiern den Piepsern folgen und das ist eine

neue, sehr lehrreiche Erfahrung. Dennoch konnten wir alle Verschütteten ohne bleibende Schäden bergen, wenngleich auch mancher Rucksack, wie von Geisterhand besonders tief eingegraben zu sein schien. – teuflischer Neuschnee!

15:30 Uhr – Wir studieren die Spur des Erstbegehers. Der Weg musste Ihm bekannt sein, jedoch: entweder er beging den tückischen Fehler und lief bereits im Tal zu schnell los und war nun – ob der Höhe – schon halb im Delirium, oder: der Zick-Zack-Verlauf seiner Route war der Neuschneesituation vergangener Tage geschuldet und er besann sich zwei Mal eines besseren Weges. Wir werden es nie erfahren, wohl aber zogen wir unsere Lehren hieraus!

16:03 Uhr – Dem Gipfel so nah! Ergonomisch legt unser Hans die Spur zum Ziel. Über Flanken und weite Hänge gelangen wir auf den Nordgrat des Bodnerbergs. Leider ist der Gipfelhang verblasen, und zerfahren und würde heute zu viel Zeit und unnötige Anstrengungen erfordern. Der Gipfelsieg bleibt uns also für heute verwehrt, dennoch konnten wir auf eine Höhe von si-



cher über 2100 Metern aufsteigen. Das Lager II werden wir wohl morgen einrichten...

16:55 Uhr – Wir wollen uns nun mit der Abfahrt belohnen. Im weiten Auslauf des Gipfels sind unverspurte Hänge zu finden und wollen es nicht länger bleiben. Und weil beim Abfahren mein Hirn völlig abschaltet, konnte ich leider nur noch einen Ausdruck memorieren: Jiiipppppieeeee!

So ein gelungener Auftakt. Und zugegeben: Das war nach der Brenner-Überfahrt, als die Wolken dunkel blieben, der Schnee immer weniger, und die Gesichter etwas länger wurden nicht unbedingt zu erwarten. „Warum hab ich immer Pech mit Südtirol?“ soll sogar in einem Auto vernommen worden sein. Die Schneelage am ersten Tag war in westlichen Expositionen und auf, bzw. neben den Pisten tatsächlich nicht berauschend.

Umso ungläubiger haben wir in den folgenden Tagen dann den unberührten Tiefschnee und dieses fabelhafte Kaiser-Wetter genießen dürfen. Insbesondere am dritten

und vierten Tag, als wir nicht den Gipfelstürmern zur Ellespitz und Weisskopf (?) gefolgt sind, sondern auf eigenen Wegen ins Pframbeiljoch und Schlüsseljoch aufgestiegen sind, konnten wir viele Höhenmeter in feinstem Pulver abfahren. Genug Zeit und Platz, um die berühmteste Knarr'sche Abfahrtstheorie auf Herz und Nieren zu prüfen: „Geschwindigkeit bringt Sicherheit!“ Ob nun die „Sicherheit“ darin besteht länger AUF dem Pulverschnee, oder mehr IM Pulverschnee zu verbleiben, konnte jeder für sich selbst herausfinden!

Eine dynamische Gruppe hatte sich hier zusammengefunden, ganz ohne anstrengende Gruppendynamik. Herrn Knarrs Gespür für Schnee hat uns vier lehrreiche Tage beschert, in denen wir nahezu alles erfahren haben, was es zum Tourengehen zu sagen und vor allem zu zeigen gibt. Kurz und knapp: Bergerlebnisse, die nach Wiederholung schreien.

Nun ja, und wenn Pech so ausschaut, mag ich auch nächste Saison ganz viel davon haben!

Jürgen Praulich





Traumabfahrt vom Korbachkogel

Entscheidungstraining Lawinen 12. - 16. 2. 2014

Im Rahmen des Entscheidungstrainings Lawinen war eine fünftägige Skidurchquerung geplant. Die Gebietswahl stellte sich dann aber als gar nicht so einfach dar.

Eigentlich wäre ich angesichts der recht dürftigen Schneelage im Norden gern in den Süden gefah-

ren. Aber bei einer Lawinenwarnstufe von 3 bis 4 war weder an eine Sarntal- und erst recht nicht an eine Dolomitendurchquerung zu denken. So entschied ich mich für eine Durchquerung der Niederen Tauern. Dort liessen die verschiedenen Routenbeschreibungen eine interessante, aber auch bei kriti-

scheren Verhältnissen noch durchführbare Route erwarten.

So führte uns die Anreise über Schladming nach Wald am Schoberpass und von dort über eine kleine Bergstrasse zum Gasthof Jansenberger.

Dort starteten wir bei noch recht wolkenverhangenem Wetter in Richtung Griesmoarkogel. Da für den Nachmittag bessere Sichtverhältnisse angesagt waren, legten wir unterwegs eine erste Runde mit VS-Übungen ein. Die Rechnung ging auf und so konnten wir nachmittags bei halbwegs passablen Sichtverhältnissen den Griesmoarkogel besteigen und von dort zur Bergerhube abfahren. Dabei zeigte sich (wie noch öfters in diesen Tagen), dass die Orientierung in einem unübersichtlichen und unbekanntem Gelände ohne vorhandene Spuren gar nicht so leicht ist.

Am nächsten Tag ging es von der gemütlichen und sehr gut geführten Bergerhube zunächst auf die Krugkuppe und von dort in den Gaalgraben hinab. Der nächste Aufstieg hinauf auf das Gaaler

Törl stellte eine erste Schlüsselstelle der Tour dar. Der Hang dort hinauf war eingeblassen und gegen 35 Grad steil, so dass bei dem ge-



gebenen 3er ein Aufstieg nicht zu vertreten gewesen wäre. Allerdings gab es links vom Hang eine abgeblasene Rippe, über die man zwar sicher, allerdings steil und nicht ganz einfach zum Törl aufsteigen konnte. Oben angekommen piff stürmischer Wind über den Grat, so dass wir bald die Abfahrt in Richtung St. Johann antraten. Dort wurden wir im Gasthof Bruckenhäuser auf eine eigene, aber total herzliche Art empfangen und versorgt.

Nachdem die Störung über Nacht weitergezogen war, ging es am

steiler Aufstieg zu Fuss zum Gaaler Törl

windiger Aufstieg zum Griesmoarkogel



nächsten Tag wieder bei schönem, aber immer noch recht windigen Wetter zum Korbachkogel und weiter zum Bruderkogel. Die Lawinenlage hatte sich mittlerweile (vor allem auf der Südseite) entspannt und so bot der der steile Südhang des Korbachkogels eine traumhafte Abfahrt hinunter nach Bretstein.

Am nächsten Morgen fuhren uns der Wirt vom Jägerheim und ein Jagdkollege in den hintersten Bretsteingraben, von wo wir zum Kreuzkogel aufstiegen. Oben am Grat war es noch stürmischer als schon die Tage zuvor und es zeigte sich uns, dass auch Wind mal schnell zum Abbruch einer Durchquerung führen kann. Letztendlich erreichten wir aber doch den Gipfel des Kreuzkogels und nach einer Pause in einem Windkolk ging es weiter zur Breiteggkoppe und zum Kreuzberg, von wo wir zur Stallaalm und nach Donnerbachwald abfuhren. Nach dieser langen Tour waren wir dann alle froh, als wir auch noch den abendlichen Aufstieg zur Mörsbachhütte geschafft hatten. Nachdem wir bei der Tour bis jetzt super nett empfangen und versorgt worden waren, erlebten wir

hier, wie man als Hüttenwirt seine Gäste verscheucht...

Am letzten Tag war dann das gute Wetter wie angekündigt vorbei. Eigentlich wollten wir noch übers Lammertörl nach Öblarn. Die Sicht war aber bereits viel zu schlecht und liess eine vernünftige Orientierung im unbekanntem Gelände nicht zu. So bestiegen wir noch einen kleinen Berg und genossen dann die schöne Abfahrt zurück zur Hütte und machten uns dann auf den Rückweg nach Wald am Schober.

In den fünf Tagen haben wir ein sehr einsames und landschaftlich herrliches Gebiet kennen gelernt. Für das Entscheidungstraining war es ideal, da wir jeden Tag neu spüren und dabei entscheiden mussten, welches die beste und sicherste Route ist. Dabei hat sicher der eine oder andere der Gruppe auch gemerkt, dass so eine Durchquerung mit Wind, Wetter, Gegenanstiegen, Tragestücken gar nicht so ohne ist. Jedenfalls sind wir in den Tagen zu einer super Gruppe zusammen gewachsen und hatten eine echt gute Zeit.

Alexander Zenk



mal wieder ein langes Tal, typisch für die niederen Tauern...



Jahresrechnung 2013

In der 136. Mitgliederversammlung, am 30. Oktober 2013 haben die anwesenden Sektionsmitglieder für das Jahr 2013 den vom Vorstand aufgestellten

- **ordentlichen Haushaltsvorsanschlag** mit Einnahmen und Ausgaben von € 540.000,- und den
- **außerordentlichen Haushaltsvorsanschlag und Investitionsplan** für Hütten- und Wegebau-Maßnahmen im Rahmen gebildeter Rücklagen bis zu € 590.000,- gebilligt.

Jahresrechnung 2013

(Vermögensübersicht, Einnahmen - Ausgaben - Überschussrechnung)

- **Ausgaben** € 562.902,95
- **Zurückführung zu Rücklagen** € 79.723,00
- **Einnahmen** € 654.020,12
- **Vereinsergebnis/ Überschuss** € 11.394,17

Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen einschließlich Spartenbeiträge € 436.622,55.

€ 165.372,15 waren davon als **Verbandsbeitrag** an den Deutschen Alpenverein zu entrichten.

Aus der **Bewirtschaftung der sektionseigenen Häuser am Brunnstein und auf der Hochries** haben wir an Pachtzins (einschließlich Nächtigungsgebühren, Umweltafgebabe, Brauereivergütung) und sonstige, mit dem Hüttenbetrieb in Zusammenhang stehende Einnahmen € 61.119,53 eingenommen.

Aus der Verpachtung der **Kletteranlage** haben wir € 8.124,16 erhalten.

Aufgrund steuerlicher Option für den Hüttenbetrieb und die Kletteranlage wurden € 39.878,25 Umsatzsteuer erstatet.

Im Berichtszeitraum haben 5412 Mitglieder bzw. Nichtmitglieder auf unseren Hütten übernachtet.

Mitgliederstand 31. 12. 2013

A-Mitglieder	5032
B-Mitglieder	2117
Junioren-Mitglieder	638
Jugend- und Kinder-Mitglieder	1128
C-Mitglieder	143
9058	

Nächtigungsgebühren:

Die Nächtigungsgebühren werden, von den Pächtern des Brunnsteinhauses und der Hochrieshütte, entsprechend der Hüttenanforderung des Deutschen Alpenvereins erhoben. Die Preise sind auf unserer Internetseite sowie durch Aushang in den Hütten bekannt gemacht.

Im Rahmen der Pachtverträge wird von den Besuchern des Brunnsteinhauses und der Hochrieshütte, die nicht Alpenvereinsmitglieder sind, eine Umweltafgebabe von € 0,50 erhoben.

Instandhaltungen und sonstige mit dem Hüttenbetrieb für unsere Alpenvereinshäuser am Brunnstein und auf der Hochries zusammenhängende

Ausgaben: € 156.246,10.

Davon entfallen

- € 128.617,76 für das Brunnsteinhaus.
- € 27.628,34 für die Hochrieshütte.

Investitionen von € 82.786,93 wurden aktiviert davon

- € 24.001,40 Brunnsteinhaus Heizung
- € 699,00 Brunnsteinhaus SAT-Anlage
- € 58.086,53 Brunnsteinhaus Küche

Abschreibungen in der Vermögensverwaltung für aktiviertes Anlagevermögen der Hütten und Kletteranlage wurden mit € 55.580,93, im ideellen Bereich auf Anlagevermögen und GWG mit € 1.537,00/vorgesehen.

Sonstiger Aufwand:

€ 1.596,31 (davon: Beratungskosten € 963,90 und Nebenkosten des Geldverkehrs € 632,41). Anrechenbare Vorsteuer € 16.415,84.

An Aufwandserschätzung für FUL, für gemeinsame **Befahrten und Wanderungen** sind € 7.670,34 (davon: Versicherungsbeiträge für FUL € 1.694,64) ausgegeben worden.

Die **Jugendarbeit** wurde aus Sektionsmitteln mit € 9.566,18, **Sportkietlern** Rock&Bloc mit 23.721,06 unterstützt

Für **Sektionsmittelteilungen** € 8.164,55 aufgewendet. Für das Sommer- und Wintertourenprogramm sind € 9.904,84 unter Zweckbetrieb Sport ausgewiesen. Für Edelweißfest (Mitgliederjubiläen und Ehrungen), Weihnachtsfeier, Darstellung im Internet und Archiv sind € 7.547,34 ausgegeben worden.

Für die **Betreuung der Wanderwege und Steige** in unseren Arbeitsgebieten am Brunnstein und an der Hochries sind Kosten von € 29.822,36 angefallen. Die vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden von Gerd Ritthammer und Martin Stemberger kommen dabei nicht zum Ausdruck. Die Wegebaumaßnahmen wurden mit € 22.168,57 öffentlichen Landesmitteln bzw. DAV Beihilfen bezuschusst.

Naturschutz und Landschaftspflege € 220,00 die Streuwiese im Pagersdorfer Moos wird von Biologin Christiane Mayer verantwortungsvoll unentgeltlich gepflegt.

Kosten für Verwaltung, Personal, Dienstleistungen Dritter, Miete Geschäftsstelle:
€ 47.509,78

Spenden von Mitgliedern und Förderern € 16.842,80

Zuschüsse 33.720,66 davon: € 15.171,73 Städtische Grundförderung gemäß den Sportförderrichtlinien der Stadt Rosenheim, 13.246,83 Staatliche Vereinspauschale sowie SAG-Pauschalen.

Zinserträge: € 4.086,95, **Aufnahmegebühren:** € 3.400,00

Zweckbetrieb und Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb,
Aus Ausbildungskursen, Tourenveranstaltungen, Verkauf von Jahrbüchern, Vereinsabzeichen, Vortragsveranstaltungen, DAV-Schlafsäcken, Stromverkauf Brunnstein stehen den Ausgaben von € 27.499,23 bzw. € 3.078,07 Erlöse von €

17.137,04 bzw. € 9.657,71 gegenüber; vorhandene Warenbestände sind weder abgegrenzt noch bewertet.

Hochriesbahn

Die Sektion ist an der Hochriesbahn Samerberg GmbH (Besitzgesellschaft) und an der Hochries Bergbahn GmbH (Betriebsgesellschaft) mit je 35 % beteiligt; jeweils 65 % hält die Gemeinde Samerberg. Im Berichtsjahr wurden weder von der Gemeinde noch von der Sektion Geldmittel eingebracht. Ein seitens der Sektion gewährtes Darlehen wurde im Berichtsjahr vollständig zurückbezahlt.

Die Jahresabschlüsse 201 beider Gesellschaften sind im Bundesanzeiger öffentlich bekannt gemacht.

In der Vermögensrechnung

zum 31.12.2013

	€	€
dem Anlagevermögen von	659.236,08	
und Forderungen von	1.146.616,36	
Einzahlungsverpflichtung für Stammkapital Hochriesbahn		4.375,00
Kaution		10.000,00
Rücklagen von		1.005.418,00
und Ergebnisvorräte mit		786.059,44
	1.805.852,44	1.805.852,44

gegenüber.

Die zulässigen Gewinnrücklagen nach § 58 Nr. 6 AO und die freien Rücklagen nach § 58 Nr. 7 a AO gliedern sich zum Abschlussstichtag in:

- gebundene Rücklagen	€	285.000,00
- freie Rücklagen	€	458.496,00
- freie Vermögensrücklagen	€	261.922,00

Die sektionseigenen Grundstücke und Gebäude am Brunnstein und auf der Hochries sind in der Vermögensaufstellung nur teilweise bewertet.

Zusammenfassung:

Die Vermögens- und Schuldposten sind in einer Vermögensübersicht nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung vollständig erfasst. Alle Ausgaben und Einnahmen sind in einer Überschussrechnung enthalten.

Mit zuletzt ergangenen Freistellungsbescheid, vom 13.06.2012 des Finanzamtes Rosenheim, wird dem Verein, für die Jahre 2009 bis 2011, Steuerbegünstigung wegen Gemeinnützigkeit bescheinigt.

Es gilt die am 8. Juni 2010 beschlossene und am 22.12.2010 in das Vereinsregister Traunstein eingetragene Satzung.

Rosenheim, den 31.12.2013

Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

Dieter Vögele, Schatzmeister

Bericht der Rechnungsprüfer

Die Rechnungslegung der Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V. für das Geschäftsjahr 2013 wurde geprüft. Dabei wurde Einsicht genommen in den Jahresabschluss mit Buchführung sowie in die Bankauszüge und die Einnahmen- und Ausgabenbelege.

Die Belege wurden stichprobenweise geprüft. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Die Rechnungsprüfer schlagen deshalb der Mitgliederversammlung die Entlastung des Vorstandes vor.

Rosenheim, 14.04.2014

Manfred Kleibl Matthias Heiß



Die Sektion Rosenheim

des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V. im 135. Vereinsjahr

Geschäftsstelle

Von-der-Tann-Straße 1a
83022 Rosenheim

Geschäftszeiten

Dienstag 9.30 Uhr – 12.30 Uhr
Donnerstag 9.30 Uhr – 12.30 Uhr
16.00 Uhr – 18.30 Uhr

Telefon

08031/233452, Fax 08031/233453

E-Mail

alpenverein@sektion-rosenheim.de

Ansprechpartner

Monika Eder, Kirsten Benecke, Monika Berger

Vorstand

1. Vorsitzender Franz Knarr
2. Vorsitzender Thomas Kogel
Schatzmeister Dieter Vögele
Vertreter der Sektionsjugend Emanuel Fuchs
Schriftführer Hans Knarr

Beirat

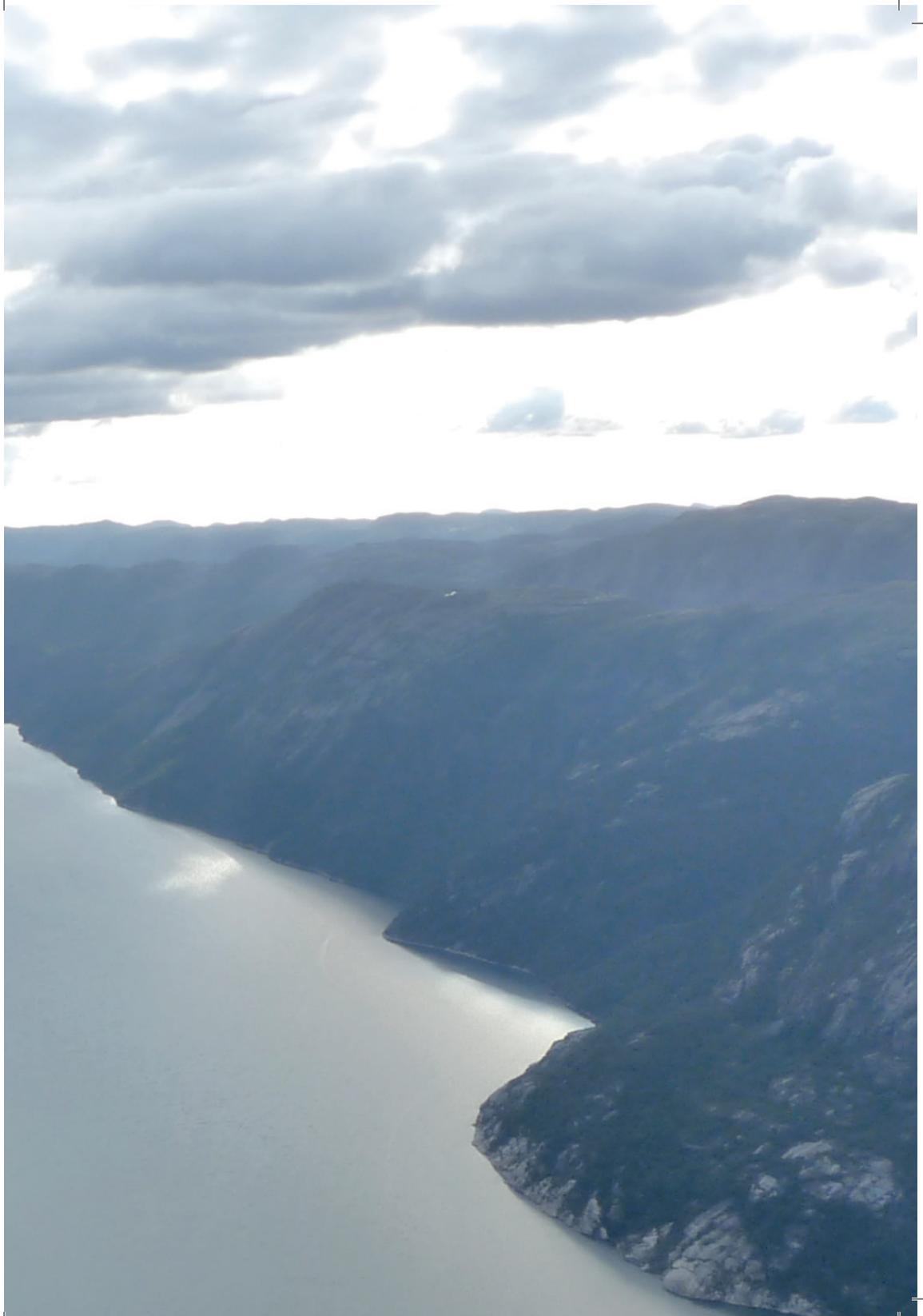
Ausbildungsreferent Thomas Kogel
Tourenreferent Josef Müller
Kinder- und Familiengruppen Katrin und Roland Reuter
Jugend Emanuel Fuchs
Jungmannschaft „Willi“ Sommer
Sportklettern Manfred Mauler
Seniorenbeirat Bernhard Putz
Hüttenwart Brunnstein Georg Kurz
Wegewart Brunnstein Gerhard Ritthammer
Hüttenwart Hochries
Wegewart Hochries
Naturschutzreferent Alexander Zenk, kommissarisch
Pressereferent Franz Knarr jun.
Rechnungsprüfer Manfred Kleibel, Matthias Heiß

Layout

Fotos

Christian Durm

sofern nicht anders angegeben stammen die Fotos vom Verfasser des jeweiligen Berichts oder aus den Archiven der Sektion



Alpenblumen schauen und schützen

